

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P

1 - 89

4.1.1989

Professor Theodor B ü c h e r 75 Jahre alt

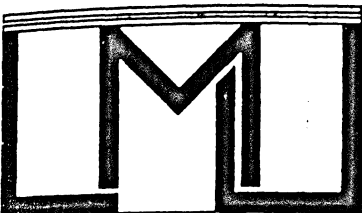
Sein 75. Lebensjahr vollendet am Dienstag, d. 10. Januar 1989, der emeritierte Professor für Physiologische Chemie an der Universität München

Professor Dr. rer. nat. med. h.c. Theodor Bücher. International bekannt für seine Beiträge zur Enzymologie, Stoffwechseldynamik der Organe und zu den Mechanismen der Organellenbiogenese gilt Prof. Bücher als einer der bedeutendsten Vertreter des Faches Physiologische Chemie.

In seiner Forschungsarbeit beschäftigte sich Prof. Bücher mit der Struktur von Enzymen und Mechanismen der Enzymwirkung; er lieferte grundlegende Beiträge zur Klinischen Enzymologie und leistete Pionierarbeit auf dem Gebiet der Enzymanalytik, die wesentlich zur Entwicklung von Geräten für die moderne biochemische Diagnostik beigetragen hat. Ferner setzte sich Prof. Bücher mit den Mechanismen und Wegen des Wasserstoffflusses in der Leberzelle, der Biogenese von Mitochondrien und Proteinkomponenten der Atmungskette und mit der oxidativen Phosphorylierung auseinander. Zuletzt galt sein Forschungsinteresse dem Gebiet der Enzymgenetik, anknüpfend an die früheren Arbeiten über die "Enzymmuster" von Zellen und Organen.

Geboren in Oberhof/Thüringen studierte Prof. Bücher Chemie und Biologie an den Universitäten München, Kiel und Berlin und arbeitete dort 1938 - 1945 am Kaiser-Wilhelm-Institut für Zellphysiologie bei Prof. Otto Warburg. 1942 promovierte er, habilitierte sich während seiner Assistentenzeit am Universitätskrankenhaus in Hamburg und folgte 1953 dem Ruf auf den Lehrstuhl für Physiologische Chemie der Philipps-Universität Marburg. 1963 wurde er als Nachfolger von Prof. Butenandt auf den Lehrstuhl für Physiologische Chemie an der Universität München berufen, den er bis 1982 innehatte.

Prof. Theodor Bücher erhielt zahlreiche Ehrungen und Preise, er ist u.a. Ehrenmitglied der Gesellschaft für Biologische Chemie, deren Präsident bzw. Vizepräsident er 1966 - 1970 war, er ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina. Von 1969 - 1977 war er Sprecher des Sonderforschungsbereichs 51 für Medizinische Molekularbiologie an der Universität München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P

2 - 89

5. Januar 1989

Zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Hans Heinz N a u m a n n

Prof. Dr. Hans Heinz Naumann, bis 1986 Direktor der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- Ohrenkranke der Universität München, vollendet am 8. Januar 1989 sein 70. Lebensjahr.

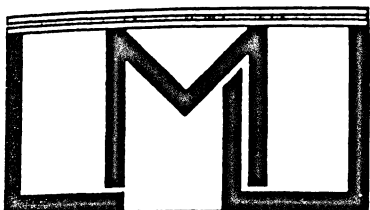
Prof. Naumann, einer der national wie international bekanntesten Vertreter seines Fachs, hat sich in seiner klinischen Tätigkeit vor allem Problemen der Tumorchirurgie, der plastischen Chirurgie im Kopf- und Halsbereich, der gehörverbessernden Operationen und der chirurgischen Behandlung von Erkrankungen der Nase und Nasennebenhöhlen, sowie der Traumatologie gewidmet. Besonders war ihm an Fortbildungsveranstaltungen in seinem Fach für die niedergelassenen Kollegen gelegen, die er auch als Vorsitzender der Oto-Laryngologischen Gesellschaften von Berlin und München unterstützte. Seit 1976 wurden auch auf Kongressen der Bundesärztekammer solche Fortbildungsveranstaltungen auf seine Unterstützung hin angeboten.

In den mehr als 40 Jahren wissenschaftlicher Tätigkeit hat sich Naumann u.a. mit der Pathophysiologie und Immunologie der oberen Luftwege, der Mikrozirkulation der Schleimhaut der Nase und im Innenohr, der Wirkung des Ultraschalls auf die Ohr-Region und der Pathophysiologie der lymphatischen Organe des Rachens befaßt und über 170 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht. Krönung seiner Arbeit war die Herausgabe der 1974 erschienenen, mehrbändigen, in internationaler Zusammenarbeit entstandenen Operationslehre für Kopf- und Halschirurgie.

Naumann ist Mitglied bzw. Ehrenmitglied zahlreicher in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften, darunter der Deutschen Akademie Leopoldina. 1970/1971 war er Präsident der Deutschen Gesellschaft für Hals-, Nasen-Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie und 1973/74 der Deutschen Gesellschaft für Plastische und Wiederherstellungschirurgie.

Naumann, gebürtiger Berliner, wurde sofort nach dem Abitur 1937 in Würzburg zum Wehrdienst eingezogen und verwundet. Er studierte 1939 - 43 in Leipzig, Würzburg, Freiburg/Br. und Frankfurt/M., wo er Staatsexamen und Promotion absolvierte. 1943 - 45 war er Assistent an der HNO-Klinik der Universität Straßburg und leitete dann zwei Jahre lang das Kreis-krankenhaus Volkach/Main. Zurück an die HNO-Klinik der Universität Würzburg habilitierte er sich dort 1951 und wurde 1957 zum apl. Professor ernannt. 1962 folgte er dem Ruf auf den Lehrstuhl der Freien Universität Berlin, wo er u.a. die Planung der 1969 eröffneten neuen HNO-Klinik in Steglitz betrieb. In der unruhigsten Zeit in Berlin, im Amtsjahr 1968/69, war Naumann Dekan der Medizinischen Fakultät der FU Berlin.

1970 wurde Naumann zum Nachfolger von Prof. Alexander Hermann auf den Lehrstuhl für Hals, Nasen-Ohrenheilkunde der Universität München berufen. 1978 zog ein Teil der Klinik, deren Direktor er war, in das Klinikum Großhadern. Zu der heute 150 Betten umfassenden Klinik gehört auch die Betreuung der beiden großen Polikliniken für Hals-, Nasen-Ohrenkranke in der Innenstadt wie in Großhadern.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P
3 - 89 11.1.1989

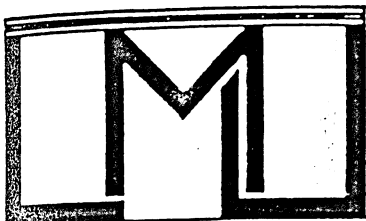
Zum 65. Geburtstag von Prof. Wolfgang M a r t e n s

Am 12. Januar 1989 feiert Prof. Dr. Wolfgang Martens, der den Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturgeschichte am Institut für Deutsche Philologie der Universität München innehat, seinen 65. Geburtstag.

Seine wichtigsten Forschungsgebiete sind die Literatur der frühen, mittleren und späten Aufklärung, Zeitschriftengeschichte und Leserforschung, vor allem aber die politische und gesellschaftliche Rolle wie ökonomische Lage des Schriftstellers, Thema auch seines Buches über "Lyrik kommerziell. Das Kartell lyrischer Autoren 1902-1933". Ein weiterer Schwerpunkt ist, wie Schriftstellerei zum Beruf wird. Seine zahlreichen Veröffentlichungen, darunter seine Doktorarbeit "Bild und Motiv im Weltschmerz" (1952) und seine Habilitationsschrift "Die Botschaft der Tugend. Die Aufklärung im Spiegel der deutschen Moralischen Wochenschriften" (1968), beschäftigen sich auch mit Georg Büchner, dem sein besonderes Interesse gilt, mit Gellert, Nicolai, Leserforschung und Pietismus. In der Ringvorlesung der Universität München, die sich in diesem Semester mit der Französischen Revolution befaßt, hat Martens am 10. Januar einen Vortrag über das Thema "Deutsche Schriftsteller und die Französische Revolution" gehalten.

Martens, 1924 in Templin (Mark Brandenburg) geboren, wurde nach dem Abitur 1942 zum Kriegsdienst eingezogen, kam in britische Gefangenschaft und studierte 1946 - 1951 in Köln Germanistik, Geschichte und Romanistik. 1952 promovierte er über Lenau, war dann für ein Jahr Stipendiat der französischen Regierung an der Sorbonne bei Robert Minder und arbeitete nach seinem Staatsexamen 1954 bei dem Historiker Theodor Schieder an der "Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost- Mitteleuropa" mit. 1955-57 war er Bibliotheksreferendar in Köln, und nach dem entsprechenden Assessorexamen - Assistent am Deutschen Seminar der Universität Köln. 1958-68 wechselte er an die FU Berlin, wo er bis 1968 Akademischer Rat war und sich über ein Thema der Aufklärung habilitierte.

Gastprofessuren führten Prof. Martens an die Ohio State University in Columbus/ Ohio (1972/73) und an die University of Witswatersend in Johannesburg (1985). Er ist korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien, seit 1973 Mitglied des wissenschaftlichen Senats der Lessing-Akademie Wolfenbüttel und Mitglied der Germanistischen Kommission der Deutschen Forschungsgemeinschaft.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29880 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 06.02.1989
4 - 89

Professor Alfred Nikolaus Witt 75 Jahre

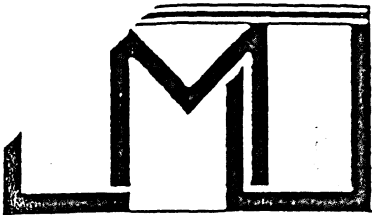
Einer der bekanntesten deutschen Orthopäden, Professor Dr.med., Dr.med.h.c., Alfred Nikolaus Witt, emeritierter Professor an der Universität München, wird am 9. Februar 1989 75 Jahre alt.

Prof. Witt hat sich u.a. besonders um die Rehabilitation und operative Rekonstruktion von Patienten mit angeborenen oder erworbenen Behinderungen verdient gemacht. Gemeinsam mit seinem Lehrer, Prof. Dr. Max Lange, hat er noch während des letzten Weltkrieges bei Bad Tölz das Versorgungskrankenhaus aufgebaut, das sich vorwiegend der operativen Behandlung von Kriegsoptionen widmete. Prof. Witt hat nicht nur bei den Operationsmethoden zahlreiche Verbesserungen eingeführt, er hat auch die Nachsorge und den Versehrtensport intensiv mit voran getrieben. Zu seinen großen Leistungen zählt auch die Einrichtung des Dysmelie-Zentrums in Berlin, wo den so geschädigten Kindern eine umfassende orthopädische, psychologische und krankengymnastische Versorgung zuteil werden konnte, so daß viele von ihnen eine normale Schullaufbahn absolvieren konnten. Als einer der ersten hat Prof. Witt auch bei Rheuma-Patienten eine operative Therapie mit Erfolg angewandt.

Auch als akademischer Lehrer hat Prof. Witt, der sich von hochschulpolitischen Moden nicht beirren ließ, große Erfolge zu verzeichnen. Er hat während seiner gesamten vierzigjährigen beruflichen Tätigkeit als Orthopäde seine Mitarbeiter und Schüler durch Wort und Beispiel zu gut ausgebildeten Orthopäden herangezogen.

Prof. Witt stammt aus Oberfranken. Er wurde in Srößendorf geboren und verbrachte seine Jugend in Nürnberg, Rosenheim und München. An der Rupprecht-Oberrealschule in München legte er sein Abitur ab, studierte in München Medizin und promovierte 1938 zum Dr.med.

1941 wurde er Assistent von Prof. Max Lange im orthopädischen Spezial-Lazarett in der Hohenzollernschule und blieb bis 1954 in verschiedenen Positionen, zuletzt als Oberarzt dessen Mitarbeiter. 1950 habilitierte er sich und folgte 1954 einem Ruf auf den Lehrstuhl für Orthopädie an der Freien Universität Berlin. Als erster Lehrstuhlinhaber dieses Faches in West-Berlin mußte er die Klinik im Oskar-Helene-Heim in eine Universitätsklinik umformen und entsprechend baulich erweitern, u.a. gelang es ihm, eine orthopädische Kinderklinik mit 120 Betten zu schaffen. 1966 kam Prof. Witt als Nachfolger von Prof. Max Lange nach München und übernahm hier die orthopädische Universitätspoliklinik in der Pettenkoferstraße und die mit dem Lehrstuhl in Personalunion verbundene Leitung der staatlichen orthopädischen Klinik Harlaching. Hier hat er u.a. an seiner Klinik eine orthopädische Unfallstation und als erster in der Bundesrepublik ein biomechanisches Labor eingerichtet.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 unmm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 5/89

Professor Anton Neuhäusler 70 Jahre

Prof. Dr. phil. Anton Neuhäusler, emeritierter Professor für Philosophie, wird am 20. Februar 1989 70 Jahre alt. Prof. Neuhäusler, der 1958 zunächst als außerordentlicher Professor an die später in die Universität integrierte Pädagogische Hochschule München-Pasing berufen wurde, ist unter dem Namen "Franz Ringseis" auch als Mundartdichter bekannt.

Anton Neuhäusler ist in München geboren. Er promovierte 1948 bei dem berühmten Philosophen Aloys Wenzl mit einer Arbeit über "Mensch und Materie" und habilitierte sich 1957 über das Thema "Zeit und Sein". 1958 wurde er außerordentlicher und 1961 ordentlicher Professor an der PH-Pasing, die 1972 in die Universität integriert wurde.

Die philosophischen Arbeiten Prof. Neuhäuslers lassen vor allem drei Schwerpunkte erkennen: einerseits erkenntnistheoretische und ontologische Fragestellungen, die der Tradition des kritischen Realismus zuzurechnen sind, so die Arbeit "Grundbegriffe der philosophischen Sprache". Die Versuche zur Grundlegung einer empirischen Ontologie führten ihn zur Behandlung von Grenzfragen physikalisch-naturwissenschaftlicher und psychologischer Art: "Ein Weg in die Relativitätstheorie", "Zeit und Sein", "Telepathie, Hellsehen, Praekognition", "Der Mensch und die Abstammungslehre". Diese Arbeiten und zahlreiche Zeitschriftenaufsätze sind zugleich dem von Anton Neuhäusler festgehaltenen und erneuerten Anliegen einer induktiven Metaphysik verpflichtet, welche die Theorien empirischen Gehalts rational-spekulativ zu erweitern versucht. Ein drittes Anliegen ist ihm die philosophische Frage nach dem Wesen des Menschen, die in kritischen Beiträgen zu Grundfragen unserer Zeit ihren Ausdruck findet.

1981 ließ sich Prof. Neuhäusler vorzeitig emeritieren. Er wohnt in München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29880 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P

3.3.1989

6 - 89

Professor Uvo H ö l s c h e r 75 Jahre

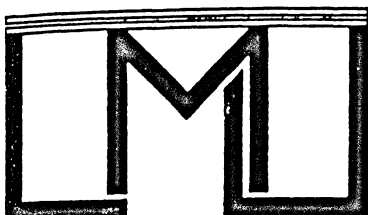
Der Münchner Altphilologe Professor Dr. phil. Uvo Hölscher wird am 8. März 1989 75 Jahre alt. Er ist insbesondere durch seine Arbeiten über das griechische Epos und über die vorsokratische Philosophie bekannt geworden.

Prof. Uvo Hölscher, Sohn des Alttestamentlers Gustav Hölscher, wurde am 8.3.1914 in Halle geboren. Von 1932 bis 1937 studierte er klassische Philologie, Philosophie und Archäologie in Tübingen, München und Frankfurt und promovierte in Frankfurt 1937 bei Karl Reinhardt. Es folgte von 1937 bis 1946 Militär- und Kriegsdienst. 1944 konnte sich Prof. Hölscher bei Bruno Snell in Hamburg habilitieren, mußte aber unter dem Druck der NSDAP auf eine Dozentur verzichten. 1946 folgte die Umhabilitierung nach München und 1954 die Berufung an die Freie Universität Berlin. 1962 ging Prof. Hölscher als o. Professor nach Heidelberg, einem Ruf nach Tübingen 1968 ist er nicht gefolgt. Seit dem Sommersemester 1970 lehrte er klassische Philologie an der Universität München, 1982 wurde er emeritiert.

In zahlreichen Veröffentlichungen beschäftigt sich Prof. Hölscher mit dem Themenkreis "Homer" und ist hier auch als Herausgeber von Karl Reinhardts "Die Ilias und ihre Dichter" sowie von mehreren Bänden der Reihe "Exempla classica" der Fischer-Bücherei tätig geworden. Zur Philosophie veröffentlichte er u.a. "Anfängliches Fragen", "Empedokles und Hölderlin" und "Der Sinn von Sein in der älteren griechischen Philosophie". Der Situation der klassischen Studien gelten drei Essays "Die Chance des Unbehagens".

Seine neueste Veröffentlichung "Die Odyssee. Epos zwischen Märchen und Roman" erschien im letzten Jahr.

Prof. Hölscher lebt in München-Schwabing.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P-7-89

8.3.1989

Professor Jurij Bojko-Blochyn 80Jahre

Am 25. März 1989 vollendet Prof. Dr. Jurij Bojko-Blochyn, außerplanmäßiger Professor für Geschichte der slawischen Literatur, sein 80. Lebensjahr.

Prof. Bojko-Blochyn, der aus der Ukraine stammt, lehrte von 1962-1987 an der Universität München. Von 1933-1944 war er an verschiedenen Hochschulen und Universitäten in der Ukraine, und ab 1945 an ukrainischen wissenschaftlichen Hochschulen in München tätig, so bis 1949 am Ukrainischen Technischen Institut und anschließend an der Ukrainischen Freien Universität, deren Rektor er 1965/66 war.

Sein umfangreiches Arbeitsgebiet reicht von der altkiewer Literatur des 11. Jahrhunderts bis zur slawischen Gegenwartsliteratur und umfaßt auch die vergleichende slawische Literaturwissenschaft sowie kultur- und zeitgeschichtliche Probleme Osteuropas.

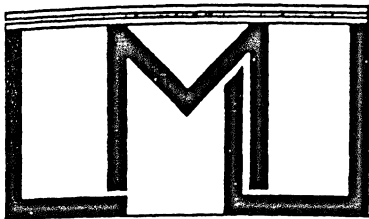
Einen Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit stellt die Forschung über den ukrainischen Klassiker Taras Sevcenko dar. Im Jahr 1965 veröffentlichte Prof. Bojko-Blochyn zusammen mit Erwin Koschmieder das Buch "Taras Sevcenko, sein Leben und sein Werk", das über die Fachwelt hinaus großes Interesse fand und als Standardwerk der Sevcenko-Forschung gilt.

Von den über 200 Veröffentlichungen Prof. Bojko-Blochyns erschienen 1971-1981 drei Bände ausgewählter Schriften in ukrainischer Sprache und 1979 der Sammelband "Gegen den Strom".

In den letzten Jahren organisierte Prof. Bojko-Blochyn drei internationale literaturwissenschaftliche Symposien und Tagungen in München, so 1981 zum Thema "Goethe und die ukrainische Literatur", 1983 zum Thema "Ukrainische Romantik und Neoromantik vor dem Hintergrund der europäischen Literatur" und 1988 "Lesja Ukrainka".

Prof. Bojko-Blochyn ist Mitglied zahlreicher internationaler wissenschaftlicher Vereinigungen, die sich mit der ukrainischen Literatur befassen.

Prof. Bojko-Blochyn lebt in München-Neuhausen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29880 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 8-89

8.3.1989

Professor Karl Engisch 90 Jahre

Am 15.3.1989 vollendet der emeritierte Professor für Strafrecht, Strafprozeßrecht und Rechtsphilosophie, Dr.jur., Dr.h.c.mult. Karl Engisch sein 90. Lebensjahr. Er ist somit der älteste Professor der Juristischen Fakultät.

Unter den Strafrechtslehrern und Rechtsphilosophen der Gegenwart wird er zur allerersten Spitzengruppe gerechnet, und er ist ohne Zweifel auch einer der prominentesten Professoren der Ludwig-Maximilians-Universität München. Auf die Rechtstheorie und die juristische Methodenlehre unserer Zeit hat er einen nachhaltigen Einfluß ausgeübt.

Professor Engisch studierte in Gießen und München Rechtswissenschaft und Philosophie, u.a. bei Ernst v. Beling, Reinhard v. Frank, Max Weber und Ernst v. Aster. Nach der Promotion 1924 habilitierte er sich 1929 in Gießen mit einer umfassenden strafrechtsdogmatischen Monographie über Vorsatz und Fahrlässigkeit, die noch heute das Standardwerk auf diesem Gebiet darstellt (Neudruck 1964).

Nach kürzerer Tätigkeit als Lehrbeauftragter in Freiburg im Breisgau in den Jahren 1929 und 1930 und in München 1932 und 1933 wurde er 1934 ordentlicher Professor in Heidelberg. 1953 folgte er einem Ruf an die Universität München. 1967 wurde er emeritiert.

Seit 1970 lebt Professor Engisch in Heidelberg. Die Universität in Heidelberg ernannte ihn zum Honorarprofessor, nachdem sie ihm bereits 1959 die Ehrendoktorwürde der Medizin verliehen hatte. Professor Engisch ist korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und Träger des bayerischen Verdienstordens. Zu seinem 70. Geburtstag erschien eine gewichtige Festschrift, deren weitgespannter Themenkreis in etwa auch die Dimensionen des Denkens von Karl Engisch widerspiegelt. Diese Festschrift ist nach Inhalt und Umfang sicher eine der bedeutendsten, die auf den Gebieten des Strafrechts und der Rechtsphilosophie in der Nachkriegszeit erschienen sind.

Prof. Engischs eigentliche Arbeitsgebiete sind außer der Strafrechtsdogmatik, die er durch zahlreiche monographische Untersuchungen gefördert hat, vor allem die Rechtsphilosophie und im besonderen die juristische Logik (hierzu seine bahnbrechende Arbeit: "Logische Studien zur Gesetzesanwendung", 1943, 3. Aufl. 1963, sowie die ebenfalls weit vorausschauende Schrift: "Die Einheit der Rechtsordnung", 1935, Neudruck 1987) und die Rechtstheorie. Zu seinem 85. Geburtstag erschien eine Sammlung seiner wichtigsten Arbeiten auf diesem Gebiet unter dem Titel : "Beiträge zur Rechtstheorie", 1984.

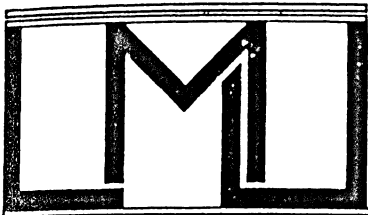
Sein erfolgreichstes Buch aber ist die "Einführung in das juristische Denken", das acht Auflagen erlebt hat, was für eine Schrift dieses Genres ganz ungewöhnlich ist. Dieses Buch, das bei Studierenden sehr beliebt ist, wurde von Prof. Engisch mit großem didaktischen Geschick geschrieben.

Sein bedeutendstes Alterswerk trägt den Titel "Auf der Suche nach Gerechtigkeit - Hauptprobleme der Rechtsphilosophie" (1971).

Prof. Engisch hat sich stets auch für die Grenzgebiete bzw. fachübergreifende Gebiete interessiert, wobei er sich besonders intensiv dem ärztlichen Strafrecht widmete. Engisch ist ja alles andere als ein Nur-Jurist. Seine Vorlesungen waren beliebt, er rezitierte aus dem Stegreif Goethe, Thomas Mann, Kant und vor allem seinen Lieblingsphilosophen Schopenhauer.

Er ist ein Kenner und Liebhaber der Literatur, der Musik, der bildenden Kunst. All das ist bei ihm nicht bloß schmückendes Beiwerk, sondern gehört wesentlich zu seiner Persönlichkeit.

Auf diese Weise ist er als akademischer Lehrer Vorbild für ungezählte Juristen in Wissenschaft und Praxis für ihre eigene Denk- und Arbeitsweise geworden. Dieses Vorbild ist gekennzeichnet durch Strenge gegenüber sich selbst und durch Toleranz gegenüber dem anderen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 9-89

17. März 1989

Professor Helmut K u h n 90 Jahre

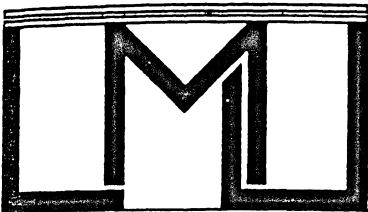
Der bekannte Münchner Philosoph, Professor Dr. Helmut Kuhn, emeritierter Professor für Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität, wird am Mittwoch, den 22. März 1989 90 Jahre alt. Professor Kuhns wichtigste Arbeitsgebiete liegen in der Metaphysik, der Griechischen Philosophie, der Politischen Philosophie und der Ästhetik.

Prof. Kuhn wurde 1899 in Lüben (Schlesien) geboren, studierte in Breslau, Innsbruck und Berlin Philosophie, Klassische und Neuere Philologie und promovierte im Jahre 1923. 1930 habilitierte er sich in Berlin. In diese Zeit fällt die Begegnung mit der Phänomenologie Husserls, die seine weitere wissenschaftliche Arbeit stark beeinflusste. Bis 1938 arbeitete Helmut Kuhn als Privatdozent in Berlin. Dann emigrierte er unter dem Druck des Nationalsozialismus in die Vereinigten Staaten, wo er 1938 eine Professur an der Universität von North-Carolina annahm. Im Jahre 1947 wurde er in den USA an die Emory-Universität in Atlanta berufen. 1949 kehrte er nach Deutschland zurück und übernahm eine Professur für Philosophie an der Universität Erlangen. Hier wirkte er als Philosoph an der geistigen Neugestaltung Deutschlands mit. Die erste Erlanger Zeit ist durch eine scharfe Auseinandersetzung mit der Existenzphilosophie geprägt. 1953 folgte Prof. Kuhn einem Ruf als Professor für Amerikanische Kulturgeschichte und Philosophie an die Universität München, und leitete das Amerika-Institut der Universität. 1958 übernahm er an der Universität München eine Professur für Philosophie. Bis zu seiner Emeritierung 1967 war er Vorstand der zweiten Abteilung des Philosophischen Seminars I der Universität.

Prof. Kuhn war auch in Fachvereinigungen an führender Stelle tätig; so war er u.a. 1956-59 Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien und 1957-62 Präsident der Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie in Deutschland. Ferner war er 1960-1970 Rektor der Hochschule für Politik in München. 1965 erhielt er den Bayerischen Verdienstorden.

Bis in die jüngste Zeit hat Prof. Helmut Kuhn eine Fülle von wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlicht, u.a.: "Sokrates" (1959, 2. Auflage), "Begegnung mit dem Nichts" (1950), "Begegnung mit dem Sein" (1954), "Wesen und Wirken des Kunstwerks" (1960), "Schriften zur Ästhetik" (1966), "Das Sein und das Gute" (1962), "Der Staat und das Gute" (1962), "Rebellion gegen die Freiheit" (1968), "Jugend im Aufbruch" (1970), "Liebe, Geschichte eines Begriffs" (1975) und "Der Weg vom Bewußtsein zum Sein" (1981). Sein neuestes Buch, das 1985 erschien, trägt den Titel "Die Kirche im Zeitalter der Kulturrevolution".

Prof. Kuhn lebt in München-Bogenhausen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 10/89 22.3.1989

Professor Wolfgang C l e m e n 80 Jahre

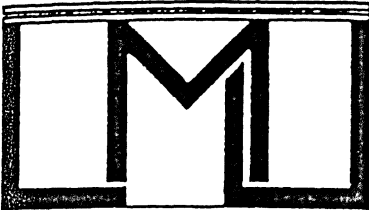
Der weltbekannte Münchener Anglist und Shakespeare-Forscher Prof. Dr.phil. Dr.h.c. mult. Wolfgang Clemen wird am 29. März 1989 80 Jahre. Prof. Clemen, der 1946 unter schwierigsten Bedingungen den Münchner Lehrstuhl für Englische Philologie übernommen hatte, hat sich auch sehr früh schon für Reformen von Schule und Hochschule eingesetzt. Seine Shakespeare-Forschungen haben ihm Weltruhm eingetragen. Er hat u.a. die auf dem europäischen Kontinent in ihrer Art einmalige Shakespeare-Forschungsbibliothek gegründet, der er auch als Emeritus noch sehr eng verbunden ist.

Als Sohn des bekannten Bonner Kunsthistorikers Paul Clemen in Bonn geboren, studierte er von 1928-34 in Heidelberg, Freiburg, Berlin, München, Bonn und Cambridge Neuere Sprachen, Germanistik und Geschichte. Bereits mit seiner 1936 erschienenen Dissertation "Shakespeares Bilder" erregte der junge Gelehrte Aufsehen in der Fachwelt. Das Buch gilt auch heute noch als vorzügliche Einführung in das Studium von Shakespeares Sprachkunst. Seit seiner Habilitation 1938 hat Wolfgang Clemen zahlreiche Untersuchungen zu den verschiedensten Bereichen der englischen Literaturgeschichte vorgelegt, darunter zur mittelalterlichen Erzählkunst, zur Lyrik der Renaissance und Romantik, zur viktorianischen und zur modernen Dichtung. Weitere wichtige Arbeiten widmete er Grundfragen der Literaturgeschichtsschreibung, wie z.B. dem Problem des Stilwandels, der Einflußforschung, der ästhetischen Wertung u.a.

Weltberühmt wurde Prof. Clemen jedoch als Shakespeare-Forscher. Zu den richtungsweisenden Untersuchungen gehören z.B. die entwicklungsgeschichtlich angelegte Studie "Die Tragödie von Shakespeare" (1955) und der Kommentar zu Richard III. (1957). Seine zahlreichen Shakespeare-Aufsätze und Vorträge, die daneben erschienen, liegen heute in mehreren Sammelbänden und Anthologien vor, viele seiner Werke wurden auch ins Englische übersetzt.

Bereits in den 50-er Jahren hat sich Prof. Wolfgang Clemen in zahlreichen Zeitungsartikeln und durch Mitarbeit in Arbeitskreisen und Kommissionen für Reformen an der Schule und an der Universität eingesetzt, lange bevor dies zum modischen Thema wurde. Frühzeitig erkannte er auch die Wichtigkeit der Lehrerfortbildung.

Das In- und Ausland hat Prof. Clemens wissenschaftliche Leistungen durch zahlreiche Auszeichnungen gewürdigt. Gastprofessuren in England und Amerika, ehrenvolle Rufe an in- und ausländische Universitäten, Mitgliedschaften in in- und ausländischen Akademien und gelehrten Gesellschaften, Ehrendoktorate mehrerer ausländischer Universitäten, Ehrenpräsidentschaften von internationalen wissenschaftlichen Vereinigungen lassen die Bedeutung erkennen, die seinem wissenschaftlichen Werk beigemessen wird. Er ist "Life Trustee des Shakespeare Birthplace Trusts" und Mitglied des Ordens Pour le Mérite für Wissenschaft und Künste ebenso wie Honorary Commander of the Order of the British Empire. 1983 wurde Prof. Clemen das Große Bundesverdienstkreuz mit Stern verliehen. 1988 erhielt er der Bayerischen Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 11/89

Professor Otto Stochdorph 75 Jahre

Professor Dr. med. Otto Stochdorph, emeritierter Professor für Neuropathologie an der Universität München, wird am Samstag, den 1. April 1989 75 Jahre.

Prof. Stochdorph hat das neue Fachgebiet Neuropathologie an der Universität München aufgebaut und war zugleich der erste Fachvertreter dieses neuen Fachgebiets in Bayern.

In seinem umfangreichen wissenschaftlichen Werk hat er sich durch seine Arbeiten über die von ihm entwickelte Einteilung der Hirngeschwülste einen hervorragenden internationalen Ruf erworben. Nicht nur für die Wissenschaft, sondern vor allem für die praktische therapeutische Behandlung haben diese Arbeiten neue Grundlagen und Maßstäbe gesetzt. Ein von Prof. Stochdorph ganz besonders bearbeitetes wissenschaftliches Gebiet ist die Pathologie des peripheren Nervensystems. Vielfältige weitere Forschungsarbeiten, etwa über Zirkulationsstörungen oder entzündliche, virusbedingte Erkrankungen am Gehirn, haben entscheidend zum Verständnis der krankhaften Veränderungen und Therapiemöglichkeiten beigetragen. Er hat es in besonderem Maße verstanden, die vielfältigen Ergebnisse seines Fachgebiets auch den praktisch tätigen Ärzten und als Hochschullehrer den zukünftigen Ärzten nahezubringen.

Nach dem Medizinstudium an den Universitäten Tübingen, München, Breslau, Freiburg und Hamburg (Approbation 1939) und nach Kriegsdienst und Gefangenschaft bis 1947 begann Prof. Stochdorph seine ärztliche Ausbildung in Neuropathologie in der Universitäts-Nervenklinik Tübingen. Von 1948 bis 1950 erlernte er die klinische Neurologie unter Prof. Bodechtel in Düsseldorf und begann seine Fachausbildung in Pathologie unter Prof. Meessen in Düsseldorf. Von 1958 bis 1960 war er am Armed Forces Institute of Pathology in Washington als Oberarzt tätig, ab 1960 in der neuropathologischen Abteilung des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung in Frankfurt. Mit dieser ungewöhnlich breiten Ausbildung für das in Entwicklung begriffene Fach Neuropathologie kam er 1961 an die Ludwig-Maximilians-Universität, wo er zunächst als Leiter der neuropathologischen Abteilung beim Pathologischen Institut der Universität und später als Vorstand eines eigenen Instituts das neue Fachgebiet in München aufbaute. Prof. Stochdorph hat viele Jahre lang der Haushaltskommission der Universität angehört. Er wohnt in Gauting bei München.

Das hohe internationale Ansehen, das der Person und dem wissenschaftlichen Werk Prof. Mörsdorfs entgegengebracht wird, hat in zahlreichen Berufungen und Ehrungen im kirchlichen und wissenschaftlichen Bereich Ausdruck gefunden. Er wurde z.B. in mehrere einflußreiche Kommissionen zur Reform des Kirchenrechts berufen, war auch Gutachter bei mehreren großen Prozessen vor dem Bundesverfassungsgericht; er ist seit 1953 Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und seit 1955 Mitglied des Advisory Board des Institute of Research and Study in Medieval Canon Law in Washington. 1978 wurde ihm der Bayerische Verdienstorden verliehen. Die Universität Löwen hat ihm die Ehrendoktorwürde verliehen, 1983 erhielt er mit der Ernennung zum päpstlichen Protokollnotar eine der höchsten kirchlichen Auszeichnungen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 12/89 28. März 1989

Professor Klaus Mörsdorf 80 Jahre

Prof. Dr.iur., Dr.theol., Dr.iur.can.h.c. Klaus Mörsdorf, emeritierter Professor für Kirchenrecht an der Ludwig-Maximilians-Universität, wird am 3. April 1989 80 Jahre. Mörsdorf gehört zu den herausragenden deutschen katholischen Kirchenrechtlern und hat das Fach entscheidend geprägt. Darüberhinaus gehört er zu den maßgebenden Persönlichkeiten in der Wiederaufbauphase der Universität nach dem Krieg.

Prof. Mörsdorf wurde zum 1. April 1946 als Nachfolger seines Lehrers Eduard Eichmann von Münster an die Universität München berufen. Bereits 1947 erreichte er die Gründung des heute weltberühmten Kanonistischen Instituts, das 1954 die endgültige kirchliche Anerkennung erhielt. Dieses Institut ist immer noch einmalig im deutschen Sprachgebiet.

Die wissenschaftlichen Veröffentlichungen von Prof. Mörsdorf reichen praktisch in alle Teilgebiete der Kirchenrechtswissenschaft, doch liegt der Schwerpunkt bei den Grundfragen des Kirchenrechtes sowie auf dem Gebiet des kirchlichen Verfassungsrechtes. Besonders muß das dreibändige Lehrbuch des Kirchenrechts erwähnt werden, das zwölf Auflagen erreichte. Er war Herausgeber zahlreicher wissenschaftlicher Zeitschriften und Reihen. Seine wichtigsten Aufsätze werden von den jetzigen Professoren des Instituts in einer neuen, ca. 1000-seitigen Sammlung herausgegeben, die zu seinem 80. Geburtstag erscheinen wird.

Klaus Mörsdorf, der einer kinderreichen Lehrerfamilie entstammt, in Muhl (Kreis Trier) geboren wurde und im Saarland aufgewachsen ist, hat seine hohe wissenschaftliche Begabung schon in jungen Jahren an den Universitäten München, Berlin und Köln unter Beweis gestellt. Mit 22 Jahren wurde er zum Dr.iur. (Köln), mit 29 Jahren zum Dr.theol. (München) promoviert; als Dreißigjähriger schon wurde er an der Universität Münster (1939) für das Fachgebiet kanonisches Recht habilitiert. Den weiteren wissenschaftlichen Aufstieg verhinderten die nationalsozialistischen Behörden. Zum 1. Januar 1946 wurde er zum ordentlichen Professor für kanonisches Recht in Münster ernannt, folgte aber schon nach wenigen Monaten dem Ruf nach München. Hier war er bis zu seiner Emeritierung 1977, d.h. mehr als 30 Jahre, als Lehrstuhlinhaber tätig.

Dietrich Seidel wurde 1938 in Burgholzhausen (Hessen) geboren. Von 1958 bis 1963 studierte er in Frankfurt, Mainz und Heidelberg Medizin und anschließend in Frankfurt Anthropologie. Noch während seines Medizinstudiums war er am Institut für Strahlenbiologie am Kernforschungszentrum Karlsruhe tätig, wo er auch seine Dissertation anfertigte. Danach war er Medizinalassistent in Rüsselsheim und Heidelberg und wissenschaftlicher Assistent am Max-Planck-Institut für medizinische Forschung in Heidelberg. Nach einem zweijährigen Aufenthalt in den USA an der Oklahoma Medical Research Foundation war er von 1969 bis 1974 als wissenschaftlicher Assistent an der Medizinischen Universitätsklinik Heidelberg tätig, deren klinisch-chemisches Labor er ab 1973 leitete. Die Universität Heidelberg ernannte ihn 1974 zum außerplanmäßigen Professor. Seit 1978 ist er ordentlicher Professor für Klinische Chemie an der Universität Göttingen und Leiter der Abteilung Klinische Chemie und des Zentrallaboratoriums, das er in der neuen Göttinger Universitätsklinik von Anfang an aufgebaut hat.

Prof. Seidel war von 1983 bis 1985 Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Göttingen. Er gehört zahlreichen akademischen Gremien und wissenschaftlichen Gesellschaften an. Er ist Herausgeber, Mitherausgeber und Mitarbeiter mehrerer medizinischer Zeitschriften und erhielt mehrere wissenschaftliche Auszeichnungen, so den Frerichs-Preis der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 13/89

3.4.1989

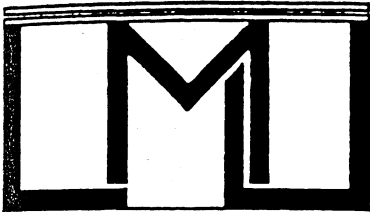
Neuberufen: Professor Dr. Seidel

Prof. Dr. med. Dietrich Seidel von der Universität Göttingen übernimmt am 1. April 1989 den Lehrstuhl für Klinische Chemie und die Leitung des Instituts für Klinische Chemie am Klinikum Großhadern. Er tritt die Nachfolge von Prof. Maximilian Knedel an, der im September 1988 emeritiert wurde.

Professor Seidels wissenschaftliches Interesse gilt der klinischen Biochemie und der Pathobiochemie und hierbei insbesondere dem Stoffwechsel in der Arterioskleroseforschung. Seit 1969 leitet er eine Forschungsgruppe, die sich um die sichere Identifizierung von Risikofaktoren der Arteriosklerose bemüht und therapeutische Methoden zur Behandlung von Stoffwechselstörungen entwickelt. Die Großprojekte "Göttinger Risiko-, Inzidenz- und Prävalenzstudie (GRIPS)" und "Extrakorporale Plasmatherapie" sollen nach München übernommen und hier in enger Kooperation mit anderen klinischen Einrichtungen fortgeführt werden. Bei der Extrakorporalen Plasmatherapie (HELP-Projekt) wird das Ziel sein, den augenblicklichen Vorsprung auf diesem Gebiet auszubauen und dieses interessante therapeutische Prinzip über die Fettstoffwechselstörungen hinaus auch auf andere relevante Bereiche der Medizin zu erweitern.

Das GRIPS-Projekt soll als eine der größten epidemiologischen Prospektivstudien der Bundesrepublik auch in München mit dem Ziel fortgeführt werden, Marker, besonders für chronische Erkrankungen, früher und sicherer zu erkennen als dieses bis heute möglich ist. In dieser Studie werden mehr als 6.500 Industriearbeiter, nach einer sehr aufwendigen klinischen Erstuntersuchung im Jahr 1982, in zweijährigem Abstand in ihrer Gesundheits- bzw. Krankheitsentwicklung verfolgt. Zur Bewertung und Auswertung werden hier neben harten klinisch-chemischen Kenngrößen auch die Lebensgewohnheiten und das Leben belastende Faktoren mit berücksichtigt.

Unerlässlich für die Erforschung pathobiochemischer Zusammenhänge, wie sie an einem Institut für Klinische Chemie durchgeführt werden, bleibt die Grundlagenforschung auf einer zellulären, molekulargenetischen Ebene, soweit diese zur Aufdeckung von Krankheitsursachen dient.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 21 80-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P14/89 3.4.1989

Neu berufen: Prof. Dr. Ulrike Matis

Professor Dr.med.vet. Ulrike Matis wurde auf den Lehrstuhl für Allgemeine Chirurgie und Spezielle Chirurgie einschließlich Augenkrankheiten an der Tierärztlichen Fakultät der Universität München berufen. Gleichzeitig übernahm sie die Leitung der Chirurgischen Tierklinik. Sie tritt somit die Nachfolge von Prof. Schebitz an, der 1985 verstorben ist.

Die Forschungsschwerpunkte von Frau Professor Matis sind Traumatologie und Orthopädie und speziell die Frakturbehandlung und der Gelenkersatz. Sie wird sich aber auch der Augenheilkunde widmen und hierfür eine eigene Abteilung an der Chirurgischen Tierklinik einrichten. Ulrike Matis orientiert sich bei ihrer Forschung u.a. an den Erfahrungen, die sie am Institut für Experimentelle Chirurgie der TU München, an der Abteilung für Angiologie im Zentrum der Inneren Medizin an der Universität Frankfurt/Main und am Department of Veterinary Clinical Sciences der Ohio State University, Columbus, USA gewinnen konnte. Darüber hinaus wird Frau Prof. Matis die traditionellen Forschungsaktivitäten auf den Gebieten der Chirurgie, Traumatologie, Anästhesiologie und Röntgenologie einschließlich Nuklearmedizin fortführen. Neben dem klinischen Unterricht gilt das besondere Interesse von Ulrike Matis der tierärztlichen Fortbildung, für die sie in verschiedenen Gremien tätig ist. Als ihr oberstes Anliegen bezeichnet sie es, die patientenbezogenen Aufgaben der Klinik jeweils dem modernsten Standard entsprechend zu lösen.

Prof. Ulrike Matis wurde 1945 in Ellwangen/Jagst geboren. Von 1965 bis 1970 studierte sie Tiermedizin an der Universität München. Nach der Promotion 1973 war sie als wissenschaftliche Assistentin an der Universität München tätig. 1975 schloß sie ihre Ausbildung als Fachtierarzt für Chirurgie und 1988 für Radiologie ab. Sie habilitierte sich 1981 und wurde 1982 zur Professorin auf Lebenszeit ernannt. 1986 erhielt sie einen Ruf an den Lehrstuhl für Kleintierkrankheiten und allgemeine Innere Medizin an der FU Berlin. Diesen Ruf nahm sie nicht an, wie sie auch einen Ruf als Ordinaria für Veterinärchirurgie an der Universität Zürich 1988 ablehnte.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 15/89 12. April 1989

Neu berufen

Prof. Jens Malte F i s c h e r, Theaterwissenschaft

Prof.Dr. Jens Malte Fischer, bisher an der Universität-Gesamthochschule Siegen, wurde zum Professor (C3) für Theaterwissenschaft an der Universität München berufen. Er tritt in Nachfolge von Prof. Borchmeyer an.

Prof. Fischer beschäftigte sich in seinen Forschungen bisher insbesondere mit Literatur und Kultur des europäischen Fin de siècle, Phantastischer Literatur und Kunst, Filmgeschichte und Filmanalyse, Opernforschung, Deutsch-Jüdischer Literatur und Antisemitismus, Europäischer Romantik. Für seine künftige Arbeit in München hat er sich vorgenommen, in drei Bereichen das Spektrum der Lehr- und Forschungsinteressen des Instituts erweitern zu helfen: Theater in den Massenmedien, aber auch Grundlagen der Filmgeschichte; Geschichte und Analyse des Musiktheaters; Theater der europäischen Romantik sowie italienisches und französisches Theater; österreichisches Theater des 19. und 20. Jahrhunderts.

Prof. Fischer, der 1943 in Salzburg geboren und in Frankfurt aufgewachsen ist, studierte in München und Saarbrücken und ging nach der Promotion in Saarbrücken 1972 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Universität-Gesamthochschule Siegen. Dort habilitierte er sich 1978 und wurde 1982 zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Im Wintersemester 1988/89 war er zur Vertretung einer Professorenstelle in München. Zum 1. März 1989 wurde er hier zum Professor ernannt.

Prof. Fischer ist auch durch zahlreiche Rundfunkbeiträge zu musik-, theater- und literaturgeschichtlichen Themen hervorgetreten.

P 16/89

12. April 1989

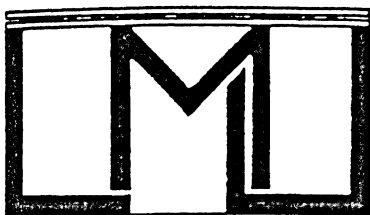
Neu berufen

Prof. Dr. Detlef Dürr, Mathematische Stochastik

Dr. Detlef Dürr, bisher Privatdozent an der Universität Bochum wurde zum Professor (C3) für Mathematische Stochastik an der Universität München berufen.

Sein allgemeiner Forschungsschwerpunkt kommt von der statistischen Mechanik des Nichtgleichgewichtes. Das ist die mathematische und physikalische Beschreibung der zeitlichen Entwicklung großer Systeme, Systeme, deren Verhalten durch die Bewegung sehr vieler Komponenten bestimmt und verstanden wird. Dabei fragt er nach den grundsätzlichen Zusammenhängen, z. B. interessiert ihn die Irreversibilität (der zeitlich gerichtete Verlauf) thermodynamischer Vorgänge, die für große Systeme typisch ist. Darüber hinaus richtet sich seine Arbeit auf die Grundlagen der Quantenphysik und auf fundamentale Theorien im Sinne Einsteins.

Prof. Dürr ist 1951 in Hänigsen bei Burgdorf geboren, studierte in Münster und habilitierte sich 1983 in Bochum. Seit 1. März 1989 ist er Professor in München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 17 - 89 25.4.89

Professor Fritz Holle 75 Jahre

Prof.Dr.med. Fritz Holle, emeritierter Professor für Chirurgie und über zwanzig Jahre lang Direktor der Chirurgischen Poliklinik der Universität München, wird am 30. April 1989 75 Jahre alt. Prof. Holle ist insbesondere durch sein Eintreten für eine form- und funktionserhaltende Magen Chirurgie und durch seinen Einsatz beim Aufbau des Münchner Notarztwesens bekanntgeworden.

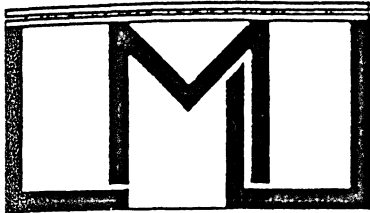
Prof. Holle ist gebürtiger Münchner, er absolvierte hier das Humanistische Maximilians-Gymnasium und studierte an den Universitäten München und Berlin Medizin. Während des Krieges und bis 1947 in englischer Kriegsgefangenschaft war er als Sanitäts-offizier tätig. Er begann 1948 seine Universitätslaufbahn an der Universitätsklinik Würzburg als Schüler von Prof. W. Wachsmuth. Nach seiner Habilitation für das Fach Chirurgie im Jahre 1952 und der Ernennung zum außerplanmäßigen Professor 1958 wurde er 1961 als außerplanmäßiger Professor für spezielle Chirurgie an die Medizinische Fakultät der Universität München als Leiter der Chirurgischen Poliklinik berufen und dort 1965 zum ordentlichen Professor ernannt. Im Amtsjahr 1967/68 war er Dekan der Medizinischen Fakultät. 1982 wurde er emeritiert.

Der wissenschaftliche und klinische Schwerpunkt der Tätigkeit von Prof. Holle lag auf dem Gebiet der Magen- und Oesophagus-chirurgie. Er hat hier mit dem Begriff der form- und funktions-erhaltenden Magen Chirurgie, der besonderen Technik der proximalen selektiven Vagotomie und der submukösen Pyloroplastik weltweite Beachtung und Anerkennung gefunden.

Die wissenschaftliche Arbeit von Prof. Fritz Holle fand u.a. ihre

Würdigung in der Mitgliedschaft an der Akademie der Naturforscher Leopoldina, in der Ehrenmitgliedschaft der Griechischen Chirurgischen Gesellschaft und im American College of Surgeons. 1979 wurde Prof. Holle mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. 1982 erhielt er für seine Verdienste um die Schaffung des Notarztsystems in München die Medaille "München leuchtet" in Silber. 1984 wurde er zum Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie ernannt.

Auch nach seiner Emeritierung blieb der Emeritus über eine multizentrische Studie zur proximal selektiven Vagotomie und Polypropylen unentwegt wissenschaftlich tätig. Sein nationales und internationales Renomee als Wissenschaftler und Kliniker blieb bis heute in lebendiger Erinnerung.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29880 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

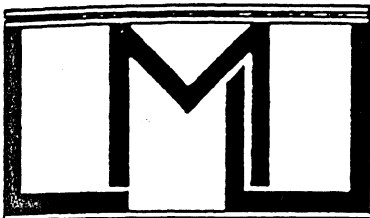
P 18/89

Neu berufen: Professor Dr. Hans Peter Laubscher

Prof. Dr. Hans Peter Laubscher wurde als Universitätsprofessor (C3) für Klassische Archäologie an die Philosophische Fakultät für Altertumskunde und Kulturwissenschaften der Universität München berufen. Er war bisher an der Universität Hamburg tätig.

Seine Forschungsschwerpunkte sind die Kunst des Hellenismus und der Spätantike. Innerhalb des Hellenismus stehen für Prof. Laubscher die Herrscherikonologie, die Kunst und Kultur der Ptolemäerzeit in Ägypten, allgemeine Akkulturationsprozesse im hellenistischen Osten und Untersuchungen zum Realismus in der bildenden Kunst im Mittelpunkt. Mit diesen Fragestellungen will Hans Peter Laubscher die Forschung und Lehre am Münchner Archäologischen Institut um wichtige Aspekte bereichern.

Prof. Laubscher wurde 1936 in Baden-Baden geboren. Er studierte Klassische Archäologie, Alte Geschichte und Altorientalistik an der Universität Heidelberg. 1960 promovierte er mit einer Arbeit über hellenistische Tempelkultbilder. Anschließend war er Mitarbeiter am Deutschen Archäologischen Institut in Rom, das ihm auch ein Reisestipendium gewährte. Von 1962 bis 1966 war er wissenschaftlicher Referent am Deutschen Archäologischen Institut in Istanbul. Danach war er als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Gießen und ab 1968 an der Universität Hamburg tätig. Hier habilitierte er sich 1973 mit einer Monographie über ein spätantikes Triumphalmonument, den Galeriusbogen in Thessaloniki. 1977 ernannte ihn die Universität Hamburg zum Wissenschaftlichen Rat und Professor.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 19/89

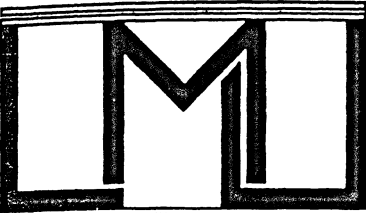
Neu berufen: Professor Dr. Heinz-Gerd Hegering

Prof. Dr. Heinz-Gerd Hegering von der Technischen Universität München wurde als Universitätsprofessor (C4) für Informatik an die Fakultät für Mathematik der Universität München berufen. Er tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Gerhard Seegmüller an und übernimmt gleichzeitig den Vorsitz des Direktoriums des Leibniz-Rechenzentrums der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Der Forschungsschwerpunkt seiner Arbeit liegt in den Bereichen Datenkommunikation, Rechnernetze und Verteilte Systeme. Insbesondere beschäftigt sich Heinz-Gerd Hegering mit Konzepten für ein systemübergreifendes Netzmanagement auf der Basis offener Kommunikation zwischen heterogenen Systemen. Die Entwicklung von Verfahrensmodellen und Managementarchitekturen ist für ihn nicht nur vom akademischen Standpunkt aus wegen der vielfältigen Informationsaspekte interessant. Vielmehr besteht auch die praktische Notwendigkeit, zu standardisierbaren Lösungsansätzen zu gelangen, da das technische Zusammenwachsen von immer mehr Kommunikationsnetzen ein sicheres und effektives Betreibermanagement erfordert. Mit dieser Aufgabenstellung wird sich Prof. Hegering auch als neuer Vorsitzender des Direktoriums des Leibniz-Rechenzentrums der Bayerischen Akademie der Wissenschaften befassen.

Hinsichtlich der Lehre betrachtet er es als wichtige Aufgabe des Instituts für Informatik, die Absolventen der verschiedensten Fachdisziplinen mit den wissenschaftlichen Grundlagen und zentralen Methoden der Informatik vertraut zu machen, damit die Absolventen später Rechensysteme als Führungs- und Problemlösungsinstrument angemessen einsetzen können. Das Vorlesungsangebot sollte deshalb um Veranstaltungen erweitert werden, die stärker system- und softwareentwicklungsorientiert sind. Insbesondere für die Studenten des Nebenfachs Informatik sollte die Praktische Informatik dominieren. Neben dem existierenden Vorlesungszyklus im Grundstudium sollte z.B. ergänzend eine allgemeine Einführung in die Informatik für Hörer aller Fakultäten helfen, die DV-Durchdringung auch in den nicht-naturwissenschaftlichen Bereichen weiter zu fördern.

Heinz-Gerd Hegering wurde 1943 in Recklinghausen geboren. Er studierte an den Universitäten Münster und München Mathematik und Wirtschaftswissenschaften. 1971 promovierte er an der Universität München. 1968 wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und 1975 leitender wissenschaftlicher Mitarbeiter sowie Leiter der Abteilung Rechensysteme. Von 1981 bis 1984 war er als Lehrbeauftragter für Datenkommunikation und Rechnernetze an der Universität der Bundeswehr Neubiberg und an der Technischen Universität München tätig. 1984 wurde er zum Extraordinarius für Systemprogrammierung an der Technischen Universität ernannt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

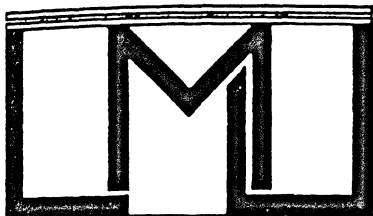
P 20/89

Neu berufen: Professor Dr. Edgar Radtke

Prof. Dr. Edgar Radtke wurde als Universitätsprofessor (C 3) für Romanische Philologie (Sprachwissenschaft) an die Philosophische Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaft I der Universität München berufen. Er war bisher an der Universität Mainz tätig.

Die Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeit liegen in der Erforschung der gesprochenen Sprache, der Varietätenlinguistik, der historischen Soziolinguistik und der Sondersprachenforschung unter besonderer Berücksichtigung des Italienischen.

Edgar Radtke wurde 1952 in Grünstadt/Pfalz geboren und studierte an der Universität Mainz Romanistik und Anglistik/Amerikanistik. Er schloß sein Studium 1975 mit dem Staatsexamen ab. Von 1973 bis 1975 war er als Lehrbeauftragter am Germanischen Institut der Universität Pavia/Italien und anschließend bis 1976 als DAAD-Lektor am Istituto Universitario Oriental in Neapel tätig. Danach kehrte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das Romanische Seminar der Universität Mainz zurück, wo er 1978 promovierte. Von 1980 bis 1987 war er dort als wissenschaftlicher Assistent tätig. In der Zwischenzeit, und zwar in den Jahren 1983 und 1984, nahm er die Vertretung einer C 2-Professur an der Universität Erlangen-Nürnberg wahr. Nach seiner Habilitation 1987 übernahm er eine Lehrstuhlvertretung am Fachbereich Angewandte Sprachwissenschaft der Universität Mainz in Germersheim, bis er 1988 eine C 3-Professur auf Zeit in Mainz erhielt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 21 - 89

10.5.89

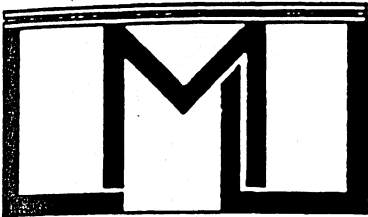
Professor Kurt R i c h t e r verstorben

Der frühere Direktor der Universitätsfrauenklinik im Klinikum Großhadern Prof. Dr. Kurt Richter ist am Dienstag, den 9. Mai 1989 im Alter von 74 Jahren in München verstorben. Prof. Richter, der aus Wien stammte und bis zu seiner Berufung nach München im Jahre 1973 in Österreich wirkte, galt als einer der besten Operateure auf dem Gebiet der Gynäkologie in Europa.

Prof. Richter hat die Münchener Klinik - zunächst war es noch bis zum Umzug nach Großhadern die II. Universitätsfrauenklinik in der Lindwurmstraße - auf operativem Sektor zu europäischem, teilweise weltweitem Ruhm geführt. In mehreren hundert Veröffentlichungen, davon allein über hundert aus der Münchener Zeit, hat er die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeit publiziert. Sein wissenschaftliches Interesse galt anfänglich der gynäkologischen Endikronologie, später wandte er sich mehr Fragen der operativen Gynäkologie und der chirurgischen Anatomie zu. Er beschäftigte sich in seinen Publikationen z.B. auch mit Erkrankungen der Vagina, der Lageanomalien des weiblichen Genitals bzw. speziellen Problemen der weiblichen Harnblase.

Seine fachliche Ausbildung hat Prof. Richter in seiner Heimatstadt Wien erhalten. 1939 promovierte er dort zum Dr. med. univ. und arbeitete anschließend an verschiedenen Kliniken in Wien. 1949 kam er an die Universitätsfrauenklinik Graz, 1955 habilitierte er sich in Graz und wurde dort 1965 außerordentlicher Professor. Mit vierzig Jahren wurde er Leiter des Landeskrankenhauses in Bruck a. d. Mur, das er bis zu seiner Berufung nach München geleitet hat. 1983 wurde Professor Richter emeritiert.

Die Beisetzung wird im engsten Familienkreis stattfinden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29880 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 22-89 . 2 3 87

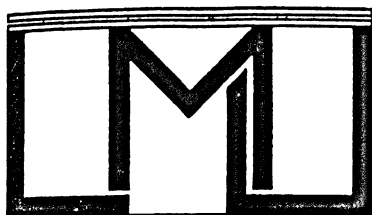
Neu berufen: Prof. Dr. Dr. habil. Martin Förster

Prof. Dr. Dr. habil. Martin Förster wurde mit Wirkung zum 1. Januar 1989 im Rahmen des Bayerischen Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zum Professor (C3) für Experimentelle Genetik und Pathogenetik in der Tierzucht berufen. Er war vorher an der Technischen Universität München tätig.

Sein Arbeitsgebiet umfaßte bisher die angewandte Molekular- und Zellgenetik bei landwirtschaftlichen Nutztieren mit den Schwerpunkten Gen- und Chromosomendiagnostik sowie Erbfehler- und Genomanalyse. Im Rahmen der Genomanalyse führte er Genlokalisationen bei Rind und Schwein durch. Mit dieser Technik kann man physikalische Genkarten erhalten, mit denen es dann möglich wird, die Wirkung einzelner Gene und ihrer unterschiedlichen Varianten spezifischen Leistungsmerkmalen zuzuordnen.

Der Aufbau einer ausgereiften Gendiagnostik bei Haustieren wird in Zukunft einen wesentlichen Teil seiner Arbeit einnehmen. Sein Ziel ist es, züchterische Eingriffe besser kontrollieren und damit eventuell auftretende unerwünschte Nebenwirkungen besser erfassen und vermeiden zu können. Diese Arbeitsrichtung wird eine wichtige Ergänzung zu den Arbeiten des 1987 neu geschaffenen Lehrstuhls für Molekulare Tierzucht an der Tierärztlichen Fakultät sein.

Professor Förster, geboren 1948, promovierte 1979 nach einem Studium der Agrarwissenschaftlichen Fachrichtung Tierproduktion an der TU-München in Weihenstephan. Er war wissenschaftlicher Assistent und Akademischer Rat am Institut für Tierzucht der Fakultät für Landwirtschaft und Gartenbau der TU-München. 1984 habilitierte er sich für Haustiergenetik. Er hielt sich zu Forschungszwecken in Uppsala, Zürich, Brüssel und Sydney auf.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 23 / 89 12.5.1989

Prof. Edmund Heinen 70 Jahre

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Edmund Heinen wird am Donnerstag, dem 18. Mai 1989 70 Jahre . Edmund Heinen gehört zu den in Theorie und Praxis bekanntesten Betriebswirten des deutschsprachigen Raumes. 30 Jahre lang hat er an der Universität München wesentlich zur Profilierung des Studiengangs der Betriebswirtschaftslehre beigetragen.

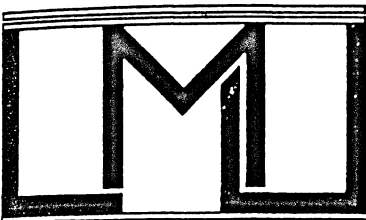
Der auch international bekannte Forscher und Lehrer Edmund Heinen gilt als Begründer der entscheidungsorientierten Betriebswirtschaftslehre, einer Forschungs- und Lehrrichtung, die seit den 60iger Jahren die Lehrprogramme deutscher wie auch ausländischer Universitäten stark beeinflusst hat. Darüber hinaus hat Edmund Heinen die betriebswirtschaftliche Kostenlehre sowie die Theorie des Rechnungswesens maßgeblich beeinflusst. Er ist Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Bücher und Beiträge, die zum Teil hohe Auflagen erreichten. Einige seiner Bücher wurden in mehrere Sprachen übersetzt, darunter allein sechs ins Japanische und eines ins Chinesische.

Für seine wissenschaftlichen Leistungen verliehen ihm die Universitäten Innsbruck und Zürich die Ehrendoktorwürde.

Edmund Heinen wurde am 18. Mai 1919 in Eschringen (Saarpfalz) geboren. Während des Krieges begann er teils im Fernstudium teils in einem Fronturlaub-Semester mit einem technischen Studium. In amerikanischer Kriegsgefangenschaft studierte er dann im Fernstudium Business Economics und nach der Rückkehr nach Deutschland in Frankfurt Betriebswirtschaftslehre. Er war dann als Assistent am Aufbau der neuen Universität in Saarbrücken beteiligt. 1949 erwarb er den ersten Doktorgrad dieser Universität, habilitierte sich 1951 und wurde dort 1954 Professor. 1957 folgte er dem Ruf an die Universität München.

Trotz zahlreicher ehrenvoller Rufe an Universitäten des In- und Auslandes hielt er der Universität München die Treue, der er u.a. auch als Dekan der

Staatswirtschaftlichen Fakultät gedient hat. Neben anderen Ehrungen wurde er 1977 als George A. Miller Distinguished Professor of Accountancy von der Universität Illinois (USA) ausgezeichnet, ferner mit dem Bundesverdienstkreuz, dem Bayerischen Verdienstorden sowie mit der Ehrenmitgliedschaft des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft. Die Fakultät für Betriebswirtschaft wird Edmund Heinen am 24. Mai in einer akademischen Feier ehren. Bei der Gelegenheit wird ihm auch eine Festschrift überreicht (es ist bereits seine zweite Festschrift).



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 24 / 89 24.5.1989

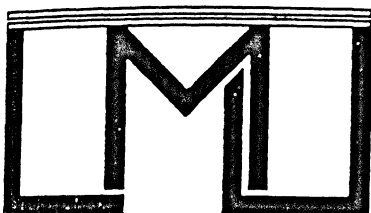
Prof. Hans F r o m m 70 Jahre

Prof. Dr. Hans Fromm, emeritierter Professor für Deutsche Philologie und für Finnougristik an der Ludwig-Maximilians-Universität München wird am 26. Mai 1989 70 Jahre. Prof. Fromm hat sich als Sprach- wie auch als Literaturwissenschaftler und Altertumskundler sowohl in der Germanistik wie in der Finnougristik hohes internationales Ansehen erworben.

Prof. Fromm ist einer der Initiatoren einer groß angelegten modernen Handschriftenforschung in der Germanistik, die von den bislang weitgehend unerforschten mittelalterlichen Handschriften der Münchner Universitätsbibliothek und der Bayerischen Staatsbibliothek ausging. Ein Teil seiner wissenschaftlichen Veröffentlichungen ist in der gerade erschienenen Sammlung "Arbeiten zur deutschen Literatur des Mittelalters" zusammengefaßt worden. Auch als Herausgeber wissenschaftlicher Zeitschriften und Reihen sowie als Übersetzer finnischer Balladen und des "Kalevala-Epos" ist Prof. Fromm bekannt geworden.

Hans Fromm, geboren in Berlin, studierte in seiner Heimatstadt und in Straßburg, seine germanistische Dissertation schrieb er als Soldat im Unterstand in Finnland und Lappland. Der lebendige Kontakt mit der finnischen Sprache, die er in dieser Zeit als Autodidakt erlernte, und mit der finnischen Literatur und Kultur waren prägend für sein wissenschaftliches Lebenswerk. Nach dem Krieg erwarb er auch die finnische Staatsbürgerschaft.

Prof. Fromm wurden für sein wissenschaftliches Werk viele Ehrungen zuteil, u.a. erhielt er die Ehrendoktorwürde der Universität Turku.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 25/89

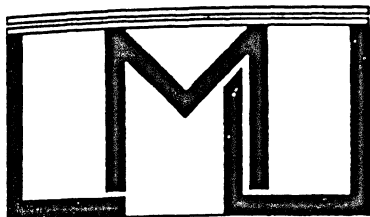
29.5.1989

Neu berufen: Prof. Hofstetter, Urologie

Prof. Dr. med. Alfons Hofstetter von der Universität Lübeck wurde zum Professor (C4) für Urologie berufen. Er tritt damit die Nachfolge von Prof. Egbert Schmiedt als Direktor der Urologische Klinik und Poliklinik im Universitätsklinikum Großhadern an.

Prof. Hofstetter stammt aus Burghausen, er studierte in München und Wien, und war als Assistenzarzt am Kreiskrankenhaus in Lands-
hut. 1967 wurde er wissenschaftlicher Assistent an der Urologi-
schen Universitätsklinik München, die damals noch im Städtischen
Krankenhaus in der Thalkirchner Straße untergebracht war.
1972 wurde er Privatdozent in München und 1978 außerplanmäßiger
Professor. Nach dem Umzug der Urologischen Universitätsklinik
nach Großhadern, wurde er Chefarzt der Städtischen Urologischen
Klinik in der Thalkirchner Straße in München, die später in das
neue Städtische Klinikum Bogenhausen umzog. 1983 wurde er Ordina-
rius für Urologie in der Medizinischen Universität Lübeck, und
wurde dort zusätzlich 1986 wissenschaftlicher Direktor des Medi-
zinischen Laserzentrums Lübeck.

Sein Hauptforschungsgebiet liegt auf dem Sektor Laseranwendung
in der Medizin, wobei unter seiner Leitung die Grundlagen der
Tumorzerstörung im Urogenitalbereich sowie der "intracorpora-
len Lithropsie" entwickelt wurden. Derzeit laufen unter seiner
Leitung am Medizinischen Laserzentrum Lübeck noch Forschungsvor-
haben zum Thema Laserspektroskopie, Photoablation und Einfluß des
Laserlichtes auf normales und karzinomatös verändertes Zellge-
webe. Darüberhinaus werden die Wechselwirkungen von Laserlicht
und Zytostatika untersucht, um so evtl. Neuansätze in der Krebs-
behandlung zu bekommen.
Weitere Forschungsgebiete sind die Infektiologie sowie, neben der
operativen Behandlung von Geschwülsten, auch die Chemotherapie und
die Möglichkeiten der Immuntherapie.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 26/89 29.5.1989

Neu berufen: Prof. Reinhard Putz, Anatomie

Prof. Dr. med. Reinhard Putz, bisher Professor an der Universität Freiburg im Breisgau wurde zum Professor (C4) für Anatomie berufen. Er tritt die Nachfolge von Prof. Hans Frick an.

Seine Hauptarbeitsgebiete sind die Form- und Funktionsproblematik des passiven Bewegungsapparates (Biomechanik), die Mechanik der Binde- und Stützgewebe und die Entwicklung und funktionelle Anatomie der Wirbelsäule, darüberhinaus die angewandte Anatomie und hier besonders die Schnittanatomie.

Prof. Putz ist 1942 in Innsbruck geboren, studierte in Innsbruck und habilitierte sich dort 1979 für das Fach Anatomie. 1978/80 war er bereits als Vertreter einer Professur an der Anatomischen Anstalt in München. Von 1982 bis zu seiner Berufung auf den traditionsreichen Lehrstuhl nach München war er Professor für Anatomie an der Universität Freiburg im Breisgau.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 27 / 89 9. Juni 1989

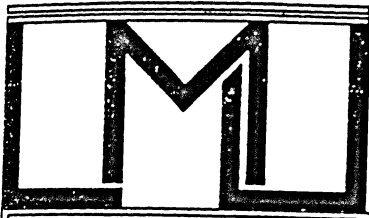
Professor Martin Keilhacker 95 Jahre

Professor Dr. phil. Martin Keilhacker, emeritierter Professor für Pädagogik und Psychologie an der Universität München, wird am Freitag, den 15. Juni 1989 95 Jahre. Er gilt als einer der angesehensten Vertreter der "Pädagogischen Psychologie" und als "Vater" der Medienpädagogik. Prof. Keilhacker ist derzeit der älteste Professor der Universität München.

Am 15. Juni 1894 wurde Prof. Keilhacker in Höselsthal/Obb. geboren. Er studierte bei Aloys Fischer und Erich Becher in München. Zunächst wurde er Lehrer im Hause Wittelsbach, 1929 begann er seine wissenschaftlichen Karriere an der Universität Königsberg. 1941 kam er nach München zurück und wurde 1946 Professor für Pädagogik an der Universität München. Im Jahre 1962 wurde er emeritiert.

Schwerpunkte seiner Arbeit lagen im Bereich einer auch biologisch fundierten "Pädagogischen Psychologie" und später in der Medienpädagogik. Durch sein Interesse an "Erziehungsformen", besonders im technischen Zeitalter, verband er die Pädagogische Psychologie auch mit der Pädagogischen Soziologie. Er drängte überdies darauf, Theorie stets praktisch umzusetzen und gründete deshalb vor 40 Jahren das "Arbeitszentrum Jugend - Film - Fernsehen". Alle medienpädagogischen Aktivitäten nach 1945 lassen sich im deutschsprachigen Raum darauf zurückführen. Das 1957 hinzugekommene "Wissenschaftliche Institut für Jugend- und Bildungsfragen in Film und Fernsehen" setzte Keilhackers Ideen konkret, insbesondere in der Praxis freier Jugendfilmarbeit um, weit über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus.

Für die Bayerische Lehrerbildung stellte Prof. Keilhacker eine Reihe von Schülern, die inzwischen sein Erbe fortsetzen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 28/89 12.6.89

Prof. Josef S c h a r b e r t 70 Jahre alt

Der Münchner Theologe, Prof.Dr.theol, lic.bibl. Josef Scharbert, wird am 16.Juni 1989 70 Jahre alt.

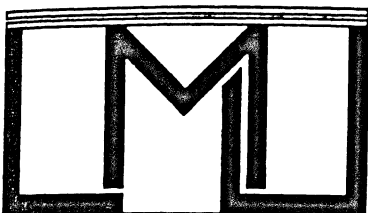
Prof. Scharbert hatte von 1968 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1984 den Lehrstuhl für Alttestamentliche Theologie in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München inne.

In seinen wissenschaftlichen Werken beschäftigte sich Prof. Scharbert mit verschiedenen Themenbereichen des Alten Testaments, u.a. mit den Propheten Israels, mit Heilsmittlern im Alten Testament und im Orient und auch mit Fragen wie "Schmerz im Alten Testament" oder "Solidarität in Segen und Fluch im Alten Testament". Sein "Sachbuch zur Bibel" wurde auch ins Italienische und Portugiesische übersetzt.

Josef Scharbert wurde am 16.Juni 1919 in Grosse im Sudetenland geboren. Seine 1938 in der Philosophisch-Theologischen Hochschule Weidenau begonnenen Studien setzte er nach dem Kriegsdienst ab 1946 in Passau, Bonn und Rom fort. 1953 erwarb er in Bonn den theologischen Doktorgrad, 1954 in Rom das Lizentiat in Bibelwissenschaft. 1957 habilitierte er sich in Bonn und wurde 1958 Professor an der damaligen Philosophisch-Theologischen Hochschule Freising. 1968 wurde er Professor an der Universität München.

Prof. Scharbert ist seit 1979 Päpstlicher Ehrenprälat und ist Mitglied der Sudetendeutschen Akademie der Wissenschaften und Künste.

Ein Foto kann auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 29/89 03.07.1989

Professor Hermann Bengtson 80 Jahre

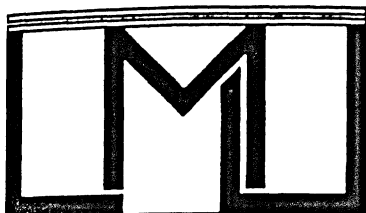
Professor Dr.phil. Hermann Bengtson, emeritierter Professor für Alte Geschichte, wird am 02. Juli 1989 80 Jahre. Er ist mit seinen Büchern zur Griechischen und Römischen Geschichte weit über die Fachwelt hinaus bekanntgeworden.

Der gebürtige Ratzeburger studierte in Hamburg, Pisa und vor allem in München, wo er Schüler des bedeutenden Althistorikers Walter Otto wurde. Dozentenjahre in Heidelberg und München, die erste Professur in Jena (1942) wurden mehrmals durch Kriegseinsatz, zuletzt als Kriegstagebuchführer einer Armee, unterbrochen. Nach dem Krieg lehrte Prof. Bengtson wieder in München; dann führte ihn sein Weg auf Professuren in Würzburg (ab 1952), wo er 1959/60 Rektor war, und Tübingen (ab 1963) und schließlich 1966 zurück nach München auf den Lehrstuhl für Alte Geschichte. Prof. Bengtson ist Träger des Bayerischen Verdienstordens und Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und mehrerer ausländischer wissenschaftlichen Gesellschaften.

Seine frühen Forschungsarbeiten galten insbesondere der Geschichte und Staatsverwaltung der großen Diadochenreiche ("Die Strategie in der hellenistischen Zeit", 3 Bände 1937 - 1952; "Zur Geschichte des Niedergangs des Ptolemäerreiches" zusammen mit Walter Otto 1938). Die nach dem Krieg erschienenen wissenschaftlichen Werke umspannen fast alle Bereiche der antiken Geschichte. Zu seinen bekanntesten Veröffentlichungen zählen die "Kleinen Schriften zur Alten Geschichte", zusammengefaßte Zeitschriftenaufsätze und Akademieberichte, die "Sammlung antiker Staatsverträge" wie die in vielen Auflagen erschienenen Handbücher der Griechischen und Römischen Geschichte, die auch als Sonderausgaben außerhalb des engeren Fachkreises eine breite Leserschaft gefunden haben, die "Herrschergestalten des Hellenismus" und "Griechen und Perser" in der weitverbreiteten "Fischer-Weltgeschichte". Mehrere seiner Bücher sind auch ins Englische, Italienische

und Spanische übersetzt worden. Der althistorischen Fachzeitschrift "Historia" hat er als Mitherausgeber (1952-72) weltweites Ansehen verschafft. Ferner war er Herausgeber des umfassenden "Handbuchs der Altertumswissenschaft" und der "Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte".

Auch nach seiner Emeritierung hat Prof. Bengtson mehrere wissenschaftliche Werke veröffentlicht.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 30/89 03.07.1989

Pflegedienstleiterin Frau von Gropper tritt in Ruhestand

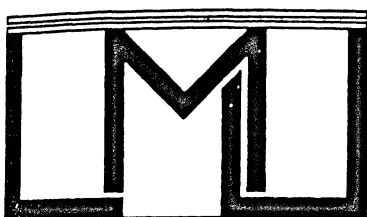
Die Leiterin des Pflegedienstes im Universitätsklinikum Großhadern, Gabriele von Gropper, tritt mit 30. Juni 1989 in den Ruhestand. Frau von Gropper war von 1965 bis 1989 24 Jahre lang als Pflegedienstleiterin bei der Universität München tätig: Zunächst bei der Neurochirurgischen Klinik, damals noch am Beethovenplatz, seit 1971 dann bei der Planung, Inbetriebnahme und dem Vollbetrieb des Klinikums Großhadern. Zum Pflegebereich des Klinikums gehören rund 1400 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. 1987 hat Frau von Gropper den Bayerischen Verdienstorden erhalten.

Gabriele von Gropper wurde in Landau/Pfalz geboren. Ihr Plan Medizin zu studieren, ließ sich nach Kriegsende in der linksrheinischen französischen Besatzungszone nicht verwirklichen. So arbeitete sie zunächst in einer Facharztpraxis und in einer Lungenheilstätte im Schwarzwald. Nach der Krankenpflegeausbildung an den Kliniken der Ludwig-Maximilians-Universität München kam sie als städtische Krankenschwester an das Krankenhaus Thalkirchner Straße und wurde dort auf den damals in diesem Hause beheimateten Stationen der Chirurgischen Universitätsklinik unter Prof. E. K. Frey eingesetzt. 1958 wechselte sie zum Stammhaus der Chirurgischen Universitätsklinik in der Nußbaumstraße, wo sie als Blutbankschwester bei den ersten Operationen mit Einsatz der Herz-Lungenmaschine beteiligt war. Nach kurzer Tätigkeit in den Jahren 1963/64 an einer Privatklinik am Starnberger See kam sie am 01. April 1965 als Pflegedienstleiterin an die Neurochirurgische Klinik der Universität. Die für den neugeschaffenen Lehrstuhl für Neurochirurgie angemietete Klinik am Beethovenplatz war die erste Klinik der Universität, die nicht mit Ordensschwestern bzw. Schwestern vom Roten Kreuz, sondern ausschließlich mit "freien" Schwestern unter einer "freien" Oberin besetzt war. Frau von Gropper hat an dieser Klinik den Pflegedienst aufgebaut und in einer sehr schwierigen Umbauphase geleitet. 1971 übernahm sie den Auf-

bau des Pflegedienstes für das Klinikum Großhadern, das 1974 eröffnet wurde.

Die engagierte Pflegedienstleiterin hat mehrere Ehrenämter in Berufsorganisationen übernommen, so war sie u.a. von 1973 bis 1977 1. Vorsitzende des Regionalverbandes Bayern des Deutschen Berufsverbandes für Krankenpflege, und sie ist Mitbegründerin der "Arbeitsgruppe Münchner Pflegekräfte", die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das Ansehen und die Arbeitsbedingungen für die Pflegenden zu verbessern.

Hinweis für die Redaktionen: Foto vorhanden!



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 31/89 05.07.1989

Professor Walter R o l l w a g e n 80 Jahre

Der bekannte Münchner Physiker Prof.Dr.phil. Walter Rollwagen wird am 07. Juli 1989 80 Jahre. Er war von 1952 bis 1974 ordentlicher Professor für Physik an der Universität München und von 1976 bis 1979 Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Rollwagen wurde am 07.07.1909 in Bayreuth geboren; er studierte von 1928 bis 1933 an den Universitäten München und Göttingen Mathematik und Physik. 1933 promovierte er bei Walter Gerlach mit einer Arbeit aus dem Gebiet der Elektronenstrahlenphysik. Während seiner Assistenzzeit am Physikalischen Institut der Universität lag der Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiet der chemischen Spektralanalyse. Auch die 1939 der Fakultät vorgelegte Habilitationsschrift befaßte sich mit neuen, anfänglich gemeinsam mit Prof. Gerlach entwickelten spektralanalytischen Untersuchungsverfahren. Insbesondere in der Industrie erlangten diese Methoden bei der Analyse von Metallegierungen eine besondere Bedeutung. Die große Erfahrung auf diesem Gebiet fand ihren Niederschlag in der völligen Neubearbeitung des bekannten Buches von Seith-Ruthardt über Chemische Spektralanalyse.

Neue Akzente erhielt die Tätigkeit von Prof. Rollwagen durch seinen Wechsel in die Optische Industrie. Als Leiter der wissenschaftlichen Abteilung der Firma C.A. Steinheil entwickelte er neuartige, besonders für die Industrie wichtige spektralanalytische Geräte und förderte die zu dieser Zeit sich stürmisch entwickelnde Physik und Technik der dünnen Schichten.

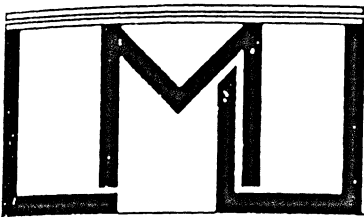
1949 kehrte Prof. Rollwagen hauptamtlich an die Universität zurück und übernahm 1950 die Leitung des Institutes für "Elektromedizin und Elektrotechnik", aus dem später das II.Physikalische Institut wurde. Einen auswärtigen Ruf und ein Industrieangebot hatte Prof. Rollwagen abgelehnt. Sechs Jahre lang leitete er zusätzlich die Universitätssternwarte und das Observatorium auf dem

Wendelstein. Nach dem Umzug seines Institutes in den Neubau an der Schellingstraße im Jahr 1960 erweiterte sich sein Forschungsgebiet beträchtlich; sein besonderes Interesse galt nun der Festkörperphysik und der Gasentladung.

In der akademischen Selbstverwaltung hat sich Prof. Rollwagen als Dekan der damals noch ungeteilten Naturwissenschaftlichen Fakultät und viele Jahre als Baureferent im Verwaltungsausschuß der Universität große Verdienste erworben. Auch an der Gründung der Sektion Physik, in der sich die Lehrstühle der Physik nach dem Vorbild des amerikanischen Department-Systems eine neue, damals richtungweisende Organisationsstruktur gaben, geht maßgeblich auf ihn zurück.

Zahlreiche Ehrungen wurden Prof. Rollwagen zuteil: 1965 Wahl zum ordentlichen Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften; 1970 Verleihung des Bayerischen Verdienstordens; 1978 Wahl zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle.

Anläßlich des Geburtstages von Prof.Dr.phil. Walter Rollwagen wird am 17. Juli 1989, um 17 Uhr c.t., ein Festkolloquium im Rahmen des Kolloquiums der Münchner Physiker stattfinden.

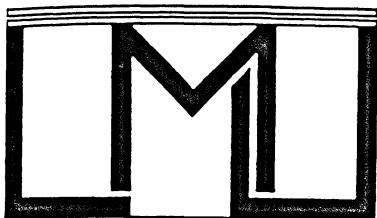


Professor E G E R M A N N verstorben

Prof. Dr. phil. Franz Egermann, emeritierter Professor für Klassische Philologie, ist, wie erst heute bekannt wurde, am Sonntag, den 09.07.1989 im Alter von 84 Jahren verstorben. Er hatte, seit 1946 an der Universität München lehrend, seit 1955 als ordentlicher Professor, für fast ein Vierteljahrhundert die gräzistische und darüber hinaus humanistische Ausbildung einer ganzen Studentengeneration geprägt.

Als wissenschaftliche Persönlichkeit hatte er in seinem ganzen Leben das Motto seiner Dissertation "Simplex sigillum veri" vertreten, indem er das Einfache und das Wahre in Interpretationen zu großen Gestalten der griechischen und lateinischen Literatur, vor allem zu den attischen Tragikern, aufzeigte. Das einmal als richtig Erkannte verteidigte er, ohne die polemische Auseinandersetzung zu scheuen, in immer erneuten Ansätzen, so die Auffassung eines Fundamentalsatzes im Werk des Historikers Thukydides in vier Beiträgen schon 1937 und 1983, sozusagen aus dem durch eine langwierige Krankheit erzwungenen Exil. Seine bedeutendsten und zugleich umstrittensten Arbeit "Vom attischen Menschenbild" (1952) und "Arete und tragische Bewußtheit bei Sophokles und Herodot" (1957) hatte er noch 1979 in einem amerikanischen Verlag unverändert neu drucken lassen, da sich in den dargestellten Vorgängen und Zusammenhängen des 5. Jhs. v. Chr. "der größte Fortschritt auf dem Weg zu hoher Gesittung und zum Menschen, wie er sein soll" kundtue.

Daß der Emeritus Franz Egermann von den Schülern und Kollegen dieses engagierten akademischen Lehres und Forschers trotz seiner Zurückgezogenheit immer dankbar verehrt wurde, zeigte die vor allem durch Zuwendung seiner Schüler in ganz Bayern ermöglichte, im Institut für Klassische Philologie der Universität München herausgegebenen Festschrift, mit 17 Beiträgen aus dem ganzen Bereich der Klassischen Philologie einschließlich der Byzantinistik und des Neugriechischen, die ihm zu seinem 80. Geburtstag gewidmet wurde.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 33/89 21.7.1989

Neu berufen: Professor Dr. Peter Fabian

Prof.Dr. Peter Fabian von der Universität Göttingen wurde kürzlich auf den Lehrstuhl für Bioklimatologie und angewandte Meteorologie in der Forstwissenschaftlichen Fakultät berufen. Er ist Nachfolger von Prof.Dr. Albert Baumgartner.

Prof. Fabian ist ein international bekannter Experte für das Problem der Luftverschmutzung und der Zerstörung der Ozonschicht.

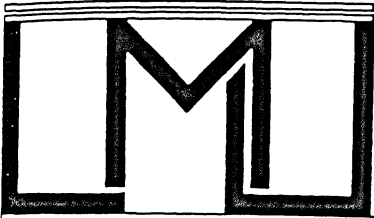
Schon für seine Doktorarbeit, die 1966 abgeschlossen wurde, beschäftigte sich Peter Fabian mit der Konstruktion einer neuen Ozonradiosonde und mit der Untersuchung von Lufttransporten in der unteren Stratosphäre. Später war er beteiligt am Aufbau und Betrieb einer meridionalen Kette von 19 Ozonstationen mit Flugzeug- und Ballonmessung. Er entwickelte Meßverfahren für Ozon, Stickoxide und Aerosole. In seinen Arbeiten an der University of California at Irvine befaßte er sich mit radioaktiven Spaltprodukten von atmosphärischen Kernwaffentests sowie halogenierten Kohlenwasserstoffen.

Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit ist Prof. Fabian Verfasser des weit verbreiteten populärwissenschaftlichen Werkes "Atmosphäre und Umwelt", in dem er sich mit chemischen Prozessen und menschlichen Eingriffen, und deren Konsequenzen auf Ozonschicht, Luftverschmutzung, Smog und sauren Regen befaßte. 1988 organisierte Prof. Fabian das 11. Internationale Ozon-Symposium in Göttingen.

An der Universität München wird sich die Arbeit von Prof. Fabian ebenfalls auf die Untersuchung von Luftschadstoffen, insbesondere von Photooxidation (Ozon, PAN) und deren Einfluß auf Pflanzen und Bäume konzentrieren. Dem Bayerischen Klima-Programm, das derzeit im Entstehen begriffen ist, hat Prof. Fabian ebenfalls seine Mitarbeit zugesagt.

Prof. Fabian, geboren 1937 in Dresden, studierte in Göttingen und Innsbruck Physik, Mathematik, Chemie, Geophysik und Meteorologie. Er promovierte 1966 in Göttingen, wo er sich 1982 auch habilierte.

tierte. Seine wissenschaftliche Laufbahn führte ihn vom Max-Planck-Institut für Aeronomie in Lindau über mehrere Forschungsaufenthalte - u.a. an der University of California Los Angeles und der Universität Oxford - immer wieder nach Göttingen, wo er von April 1978 bis Februar 1981 den vakanten Lehrstuhl für Bioklimatologie betreute. Seit September 1987 war er außerplanmäßiger Professor an der Universität Göttingen, bis er nach München wechselte. Die Universidad de Mendoza, Argentinien, verlieh Prof. Fabian im September 1988 die Ehrendoktorwürde für "Verdienste um den Erhalt der Ozonschicht".



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P-34/89

31.07.1989

Dr. Grillo Kaufmännischer Geschäftsführer der DARA

Dr. Wolfgang Grillo übernimmt zum 1. August 1989 seine neue Aufgabe als Geschäftsführer der Deutschen Agentur für Raumfahrt (DARA) in Bonn. Die DARA, die sich zur Zeit im Aufbau befindet, soll die Aktivitäten der Bundesrepublik Deutschland auf dem Gebiet der Raumfahrt koordinieren und weiter vorwärts treiben. Sie hat die Rechtsform einer GmbH. Dr. Grillo war bisher Kanzler der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Der 49jährige Jurist hat breite Erfahrungen bei internationalen Forschungsorganisationen. Nach dem Studium in München und der Promotion in Köln 1968, wurde er Vorstandsassistent bei der Deutschen Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt (DFVLR) in Köln und war dann 4 Jahre lang dort Leiter der Rechtsabteilung. 1975 bis 1978 war er Hauptabteilungsleiter der Verwaltung beim Deutschen Elektronensynchrotron (DESY) in Hamburg und anschließend bis 1983 Verwaltungsdirektor des Instituts Laue-Langevin in Grenoble. 1983 wurde er kaufmännischer Geschäftsführer der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung (GSF) in München. Im Juni 1988 übernahm er das Amt des Kanzlers der Ludwig-Maximilians-Universität München und war in dieser Eigenschaft Mitglied des fünfköpfigen Präsidialkollegiums.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P
35 - 89

7.8.1989

Professor Reinhard Lauth 70 Jahre

Professor Dr.phil. Dr.med. Reinhard Lauth, emeritierter Professor für Allgemeine Philosophie an der Universität München, wird am 11. August 1989 70 Jahre alt.

Am 11. August 1919 in Oberhausen geboren, studierte Reinhard Lauth von 1939 - 1944 - mit Unterbrechungen durch Arbeitsdienst, Kriegsdienst und Kriegsgefangenschaft - Philosophie und Medizin in Bonn, München und Kiel. Er promovierte 1942 im Fach Philosophie und 1944 im Fach Medizin.

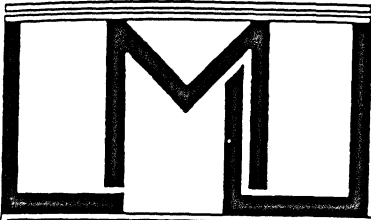
1948 habilitierte er sich an der Universität München mit zwei Arbeiten: "Die Philosophie Dostojewskys" und "Die Frage nach dem Sinn des Daseins", die beide als Buch erschienen sind. Seitdem lehrte er an der Universität München, sieht man von Unterbrechungen durch einen halbjährigen Aufenthalt in Indien 1953/54 und durch Lehrverpflichtungen an ausländischen Universitäten ab, so 1968 an der Universität Tel Aviv und an der Hebrew University Jerusalem und 1975/76 an der Sorbonne I in Paris. 1955 wurde Reinhard Lauth apl. Professor an der Universität München. Von zahlreichen Universitäten - Berlin, Bonn, Braunschweig, Graz und Würzburg - erhielt er Berufungsanfragen, die er jedoch ablehnte. Im September 1984 wurde Prof. Lauth emeritiert.

Reinhard Lauth gehört zu den herausragendsten deutschen Philosophen der Gegenwart. Auf nationaler und internationaler Ebene hat er sich einen bedeutenden Ruf erworben, vor allem auf dem Gebiet der Transzendentalphilosophie, der Dostojewsky-Forschung und ganz besonders als Herausgeber der großen J.G.Fichte-Gesamtausgabe der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, von der bisher 23 Bände erschienen sind. Es dürfte in Deutschland kaum eine philosophische Gesamtausgabe geben, die mit ihr an Gründlichkeit vergleichbar wäre. Lauths Herausgeberschaft beschränkt sich aber keineswegs auf die J.G.Fichte-Gesamtausgabe. Er bemühte sich vielmehr auch um die Erschließung und Sammlung von Texten, die für die zeitgenössische Auseinandersetzung der Fichte-Zeit relevant sind. So initiierte er die "K.L.Reinhold-Korrespondenzausgabe der Österreichischen Akademie der Wissenschaften" und leitet das philosophische Editionsteam der "Friedrich-Heinrich-Jacobi-Briefausgabe" in München.

Die Person und das Werk Dostojewskys bilden Reinhard Lauths zweiten Forschungsschwerpunkt. Für seine Verdienste auf diesem Gebiet wurde er 1970 zum Vizepräsidenten und später zum Ehrenpräsidenten der "International Dostoevsky Society, New York" ernannt. Seit 1989 ist er "Erster und Ehrenmitglied" der neugegründeten "dostojewski-Gesellschaft" der Akademie der Wissenschaften in Moskau.

Prof. Lauth organisierte zwei internationale Fichte-Tagungen in Zwettl und Deutschlandsberg. Zu seinem 60. Geburtstag erschien die Festschrift "Erneuerung der Transzendentalphilosophie". Aus Anlaß seines 70. Geburtstags veranstaltete die Universität Warschau in Krakau das Symposium "Transzendentalphilosophie und Dialektik".

Wie fruchtbar das Wirken Reinhard Lauths in Forschung und Lehre an der Universität München und über sie hinaus bisher gewesen ist, läßt sich auch an der Zahl seiner Doktoranden und Schüler erkennen, von denen zahlreiche inzwischen selbst Professoren im Fach Philosophie sind.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 36-89

7.8.89

Prof. Heinz-Hermann Reichenbach-Klinke 75 Jahre

Am 14. August 1989 vollendet Prof. Reichenbach-Klinke, Professor für Fischereibiologie, Fischkrankheiten und Zoologie an der Universität München, sein 75. Lebensjahr. Prof. Reichenbach-Klinke, 1914 in Fürstenwalde a.d. Spree geboren, gilt in Westdeutschland als der Nestor auf dem Gebiet der Fischkrankheiten. Seine Forschungsergebnisse mit mehr als 300 Veröffentlichungen und 17 Büchern fanden weite Anerkennung im In- und Ausland. Er ist Mitglied zahlreicher nationaler und internationaler Organisationen. Ihm ist es zu verdanken, daß die Lehre von den Fischkrankheiten auch in die tierärztliche Ausbildung aufgenommen worden ist. Von ihm kam der Anstoß zur Einbeziehung der Fischseuchen in die allgemeine Tierseuchenbekämpfung. Zusammen mit einem Arbeitsteam hat er schon vor mehr als zehn Jahren am Zoologisch-Parasitologischen Institut der Universität München Probleme biologischer Bekämpfung von Fischseuchen bearbeitet und - mit DFG-Unterstützung - die Züchtung von resistenten Nutzfischen (z.B. Karpfen und Forellen) betrieben, deren seuchenhafte Erkrankung immer wieder Millionenverluste verursacht.

Prof. Reichenbach-Klinke hat in Berlin Zoologie, Botanik, Geographie und Chemie studiert, promovierte dort zum Dr.rer.nat. und habilitierte sich 1952 an der TU Braunschweig. 1957 kam er als Fischereireferent an die damalige Bayerische Biologische Versuchsanstalt in München und wurde 1962 zum außerplanmäßigen Professor an die Universität berufen, wo er von 1969 bis zu seinem Ruhestand 1979 die Fächer Zoologie, Fischereibiologie und Fischkrankheiten in Lehre und Forschung am heutigen Institut für Zoologie und Hydrobiologie in der Tiermedizinischen Fakultät vertrat.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 37/89

7.8.1989

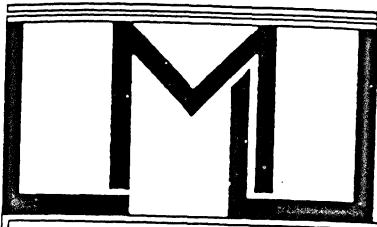
Neu berufen: Prof. Jörg Peter Kotthaus, Experimentelle Halbleiterphysik

Auf den neuen Lehrstuhl für Experimentelle Halbleiterphysik an der Universität München ist zum 1. August 1989 Prof. Jörg Peter Kotthaus von der Universität Hamburg berufen worden.

Die Arbeitsgruppe um Prof. Kotthaus wird einerseits neuartige elektronische Eigenschaften erforschen, die durch zunehmende Mikrostrukturierung von Halbleiterbauelementen in ein, zwei oder drei Raumrichtungen entstehen. Dabei geht es um die Entwicklung feinsten Strukturierungsverfahren, die schon jetzt die Herstellung funktionfähiger Halbleiterbauelemente mit Abmessungen von unter einem zehntausendstel Millimeter ermöglichen.

Andererseits will die Arbeitsgruppe neuartige quantenphysikalische Phänomene studieren, die durch derartig feine Mikrostrukturierung möglich werden. Die Forschungsarbeiten bewegen sich dabei im Spannungsfeld zwischen Grundlagenorientierter Quantenphysik in Festkörpern und industrieller Entwicklung höchstintegrierter Bauelemente für elektronische und optoelektronische Anwendungen. Neben einer praxisnahen Ausbildung in Halbleiterphysik dienen derartige Forschungsvorhaben sowohl dem besseren physikalischen Verständnis künstlich erzeugter Festkörpereigenschaften als auch der Erarbeitung neuartiger Bauelementkonzepte für zukünftige Entwicklungen der Mikroelektronik.

Prof. Kotthaus ist 1944 in Düsseldorf geboren, studierte Physik an den Universitäten Bonn und der TU München, setzte - nach dem Diplom 1969 - sein Studium an der University of California in Santa Barbara fort, promovierte dort 1972 und begann danach an der TU München zusammen mit Fred Koch spektroskopische Experimente an zweidimensionalen Elektronenschichten in Metall-Oxid-Halbleitersystemen. Nach seiner Habilitation 1977 wurde er 1978 zum ordentlichen Professor für Angewandte Physik an die Universität Hamburg berufen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 38/89 18.8.89

Professor Klaus Mörsdorf verstorben

Prof.Dr.iur., Dr.theol., Dr.iur.can.h.c. Klaus Mörsdorf, emeritierter Professor für Kirchenrecht an der Ludwig-Maximilians-Universität, ist am 17.August 1989 im Alter von 80 Jahren in Planegg verstorben. Mörsdorf gehörte zu den herausragenden deutschen katholischen Kirchenrechtlern und hatte das Fach entscheidend geprägt. Darüberhinaus gehörte er zu den maßgebenden Persönlichkeiten in der Wiederaufbauphase der Universität nach dem Krieg.

Prof. Mörsdorf wurde zum 1.April 1946 als Nachfolger seines Lehrers Eduard Eichmann von Münster an die Universität München berufen. Bereits 1947 erreichte er die Gründung des heute weltberühmten Kanonistischen Instituts, das 1954 die endgültige kirchliche Anerkennung erhielt. Dieses Institut ist immer noch einmalig im deutschen Sprachgebiet.

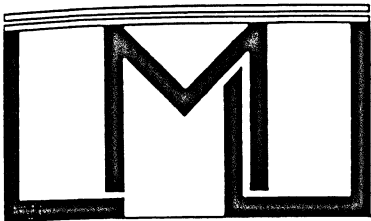
Die wissenschaftlichen Veröffentlichungen von Prof. Mörsdorf reichen praktisch in alle Teilgebiete der Kirchenrechtswissenschaft, doch liegt der Schwerpunkt bei den Grundfragen des Kirchenrechts sowie auf dem Gebiet des kirchlichen Verfassungsrechtes. Besonders muß das dreibändige Lehrbuch des Kirchenrechts erwähnt werden, das zwölf Auflagen erreichte. Er war Herausgeber zahlreicher wissenschaftlicher Zeitschriften und Reihen. Seine wichtigsten Aufsätze wurden von den jetzigen Professoren des Instituts in einer neuen, ca. 1000-seitigen Sammlung herausgegeben, die zu seinem 80. Geburtstag im April dieses Jahres erschienen sind.

Klaus Mörsdorf, der einer kinderreichen Lehrerfamilie entstammt, in Muhl (Kreis Trier) geboren wurde und im Saarland aufgewachsen ist, hatte seine hohe wissenschaftliche Begabung schon in jungen Jahren an den Universitäten München, Berlin und Köln unter Beweis gestellt. Mit 22 Jahren wurde er zum Dr.iur. (Köln), mit 29 Jahren zum Dr.theol. (München) promoviert; als Dreißigjähriger schon wurde er an der Universität Münster (1939) für das Fachgebiet kanonisches Recht habilitiert. Den weiteren wissenschaftlichen Aufstieg verhinderten die nationalsozialistischen Behörden. Zum 1. Januar 1946 wurde er zum ordentlichen Professor für kanonische Recht in Münster ernannt, folgte aber schon nach wenigen Monaten dem Ruf nach München. Hier war er bis zu seiner Emeritierung 1977, d.h. mehr als 30 Jahre, als Lehrstuhlinhaber tätig.

Das hohe internationale Ansehen, das der Person und dem wissenschaftlichen Werk Prof. Mörsdorfs entgegengebracht wird, hat in

zahlreichen Berufungen und Ehrungen im kirchlichen und wissenschaftlichen Bereich Ausdruck gefunden. Er wurde z.B. in mehrere einflußreiche Kommissionen zur Reform des Kirchenrechts berufen, war auch Gutachter bei mehreren großen Prozessen vor dem Bundesverfassungsgericht; er war seit 1953 Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und seit 1955 Mitglied des Advisory Board des Institute of Research and Study in Medieval Canon Law in Washington. 1978 wurde ihm der Bayerische Verdienstorden verliehen. Die Universität Löwen hat ihm die Ehrendoktorwürde verliehen, 1983 erhielt er mit der Ernennung zum päpstlichen Protokollnotar eine der höchsten kirchlichen Auszeichnungen.

Der Trauergottesdienst findet am 23.8.89 um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Benedikt in Gauting statt; die Beisetzung am gleichen Tag , um 13.00 Uhr im Waldfriedhof München (alter Teil).



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

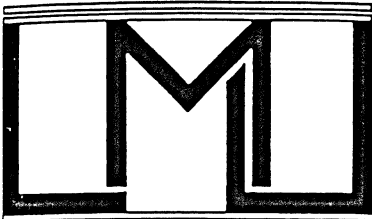
P 39/89

Professor Winfried Petri 75 Jahre

Prof.Dr.phil. Winfried Petri, Professor für Geschichte der Naturwissenschaften, wird am 4. September 1989 75 Jahre alt. Seine wissenschaftlichen Arbeiten betreffen sehr verschiedenartige Gebiete. Ein Schwerpunkt in Lehre und Forschung war die Geschichte der Astronomie, insbesondere im indisch-tibetischen Raum. Darüber hinaus hat er sich mit der Geschichte der Weltraumfahrt und der Science-Fiction-Literatur beschäftigt. Durch seine hervorragende Kenntnis auch abgelegener östlicher Sprachen konnte er auch schwer zugängliches Material auswerten. Auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand ist er am Institut in der Lehre tätig. Er hat viele Übersetzungen englischer, russischer und anderssprachiger naturwissenschaftlicher Bücher ins Deutsche überwacht bzw. sie vorgenommen.

Prof. Petri ist seit 1965 am Institut für Geschichte der Naturwissenschaften der Universität München tätig. 1967 wurde er Privatdozent mit der Lehrbefugnis für Geschichte der Naturwissenschaften. Seit 1971 war er außerplanmäßiger Professor und wurde 1972 zum Abteilungsvorsteher und Professor der Abteilung für Geschichte der Naturwissenschaften in der Antike und im Orient ernannt. Seit 1978 bis zum Eintritt in den Ruhestand war er C 3-Professor.

Prof. Petri lebt in Schliersee.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 40/89 29.8.1989

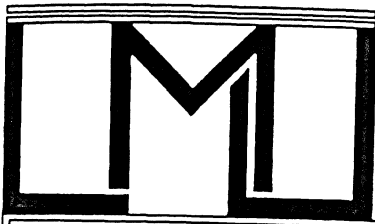
Professor Walter Brendel verstorben

Der bekannte Münchner Mediziner, Prof.Dr.Dr.h.c. Walter Brendel, ist am Morgen des 29. August 1989 nach schwerer Krankheit in München verstorben.

Professor Brendel, der seit 1961 die Abteilung bzw. später das Institut für Chirurgische Forschung geleitet hatte, hat maßgeblichen Anteil an der Entwicklung vieler neuer Behandlungsmethoden und -techniken in der Medizin. Er hat das Institut zu einem der führenden Forschungszentren der experimentellen Chirurgie in Europa gemacht. Am bekanntesten wurde er durch die Entwicklung des Antilymphozytenserums zur Überwindung der körpereigenen Abwehr bei Transplantationen, ohne das die ersten Herztransplantationen vor rund 20 Jahren nicht möglich gewesen wären, und die Entwicklung der Stoßwellentherapie zur Nierenstein- bzw. Gallensteinzertrümmerung. Weitere wichtige Forschungsschwerpunkte waren das Hirnödem und die Physiologie des Kreislaufes, so u.a. die Temperaturregulation.

Prof. Brendel hat weit über 400 wissenschaftliche Arbeiten verfaßt. Zahlreiche Ehrungen, Preise, Ehrendoktorwürden, Ehrenmitgliedschaften und Orden zeugen von der hohen Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen. Besonders hervorzuheben ist der mit 1,2 Millionen Mark dotierte "Förderpreis für die Europäische Wissenschaft" der Körber-Stiftung.

Walter Brendel wurde am 6. November 1922 in Karlsruhe geboren. Er studierte in Heidelberg, arbeitete mehrere Jahre am W.G. Kerckhoff Herzforschungsinstitut der Max-Planck-Gesellschaft in Heidelberg und habilitierte sich 1959 in Gießen mit einer Arbeit über die Bedeutung der Hirntemperatur für die Körperregulation. 1961 übernahm er die Leitung der neu eingerichteten Abteilung für experimentelle Chirurgie der Chirurgischen Universitätsklinik München, deren Direktor damals Prof. Rudolf Zenker war. 1965 wurde er außerplanmäßiger Professor, 1967 außerordentlicher und 1969 ordentlicher Professor. Zur gleichen Zeit wurde aus der Abteilung ein selbständiges Institut. 1978 zog das Institut aus dem Klinikbunker in der Nußbaumstraße in das neue Gebäude neben dem Klinikum Großhadern um.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 41/89

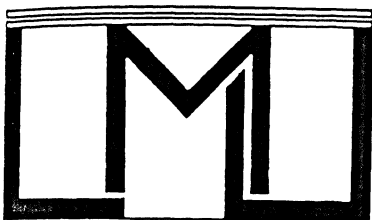
1.9.1989

Professor Adolf Wilhelm Ziegler verstorben

Der bekannte Kirchenhistoriker, Prof.Dr. Adolf Wilhelm Ziegler, emeritierter Professor für Kirchengeschichte des Altertums und Patrologie in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München, Träger des Bayerischen Verdienstordens, ist am 30. August 1989 im Alter von 86 Jahren verstorben.

Prof. Ziegler wurde am 9. März 1903 in München geboren. Nach einer Tätigkeit in der Seelsorge des Erzbistums München und Freising widmete er sich weiteren theologischen und historischen Studien. In seiner Doktordissertation untersuchte er "Die Nominations- und Präsentationsrechte der Universität München" (1929). Die Habilitationsschrift behandelte "Die Union des Konzils von Florenz in der russischen Kirche" (1938). Das NS-Regime behinderte Zieglers Weg zum akademischen Lehramt, da seine Ernennung zum Privatdozenten an der Universität Würzburg (1940) rückgängig gemacht wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm A.W. Ziegler eine Professur an der wiedereröffneten Philosophisch-Theologischen Hochschule Dillingen. Von 1948 bis zu seiner Emeritierung 1968 hatte Prof. Ziegler den Lehrstuhl für Kirchengeschichte des Altertums und Patrologie in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München inne. Im Studienjahr 1955/56 war er Dekan der Fakultät. 1954 bis 1960 leitete er den Verein für Diözesangeschichte von München und Freising.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten hatten ihren Schwerpunkt in der Theologie und Geschichte der frühen Kirche. Daneben galt sein wissenschaftliches Interesse dem Verhältnis Staat und Kirche in der geschichtlichen Entwicklung, der Kirchengeschichte slawischer Länder und vor allem seiner geliebten bayerischen Heimat. In seinem Bändchen "Heimatkirche - Kirchenheimat" (1972) faßte er die grundlegenden Motive solcher Verflochtenheit zusammen. In den Jahren 1969 - 1974 erschien sein dreibändiges Werk "Religion, Kirche und Staat in Geschichte und Gegenwart", ein Handbuch, das die Fragestellung - die nicht erst seit Augustins "De Civitate Dei" die Kirchenhistoriker umtreibt - auf breiter Basis behandelt. In einem Aufsatz über die "Aufhebung der Nominations- und Präsentationsrechte der Universität München" griff er das Thema seiner Dissertation aus dem Jahre 1929 wieder auf, in der er sich mit den damals noch bestehenden Rechten der Universität auf Besetzung kirchlicher Ämter beschäftigt hatte.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 42/89 12.9.1989

Professor S. Walter Souci 85 Jahre

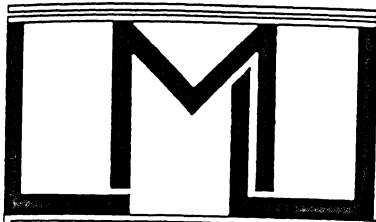
Professor Dr. phil. S. Walter Souci, außerplanmäßiger Professor für Angewandte und Lebensmittelchemie an der Universität München, vollendet am 15. September 1989 sein 85. Lebensjahr.

S. Walter Souci wurde am 15. September 1904 in München geboren. Er studierte an der Universität München Chemie und Lebensmittelchemie und promovierte 1928. Im Jahre 1937 habilitierte er sich und wurde zwei Jahre später Dozent für Angewandte und Lebensmittelchemie an der Universität München. 1946 erfolgte seine Ernennung zum apl. Professor. Von 1946 bis 1948 war er kommissarischer Vorstand des Instituts für Pharmazie und Lebensmittelchemie der Universität München. Bereits 1938 war S. Walter Souci als wissenschaftlicher Mitarbeiter in die Deutsche Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie, München, eingetreten. Von 1947 bis 1968 war er Direktor dieses Instituts. 1950 gründete er zusammen mit Prof. G. Boehm das Balneologische Institut an der Universität München.

Die Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeit von Prof. Souci auf dem Gebiet der Lebensmittelchemie waren die Bestimmung des Nährwerts von Lebensmitteln und das Problem der Fremdstoffe in der Nahrung. Lange Zeit war er Herausgeber der "Zeitschrift für Lebensmittel-Untersuchung und -Forschung". Das zweite Gebiet, dem sein wissenschaftliches Interesse galt, war die Analyse von Heilquellen, Mineralwässern, Moor und Torf.

Professor Souci wirkte in mehreren nationalen und internationalen wissenschaftlichen Gremien mit, so als langjähriger Vorsitzender der "Kommission zur Prüfung der Lebensmittelkonservierung" der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Für seine wissenschaftliche Arbeiten wurden ihm verschiedene Auszeichnungen verliehen.

Professor S. Walter Souci lebt in München-Schwabing.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 43/89

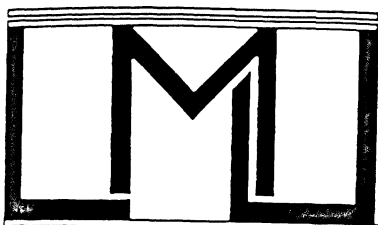
15.9.1989

Professor Josef Schrenk 70 Jahre

Professor Dr. Josef Schrenk, emeritierter Professor für Slavische Philologie und Balkanphilologie an der Philosophischen Fakultät für Altertumskunde und Kulturwissenschaften der Universität München, wird am 20. September 1989 70 Jahre alt.

Josef Schrenk wurde am 20.9.1919 in Türmitz (Tschechoslowakei) geboren. Von 1948 bis 1952 studierte er die Fächer Slavistik, Geschichte, Germanistik und Geographie an den Universitäten Prag und Erlangen. 1952 promovierte er und war anschließend als Lektor und wissenschaftlicher Assistent an der Universität Hamburg tätig, wo er sich 1966 habilitierte. Von 1967 bis 1969 war er ordentlicher Professor für Slavistik am Ausland- und Dolmetscherinstitut der Universität Mainz in Germersheim und danach für Slavistik und Linguistik an der Universität Konstanz. 1974 wurde er auf den Lehrstuhl für Slavische und Balkanphilologie an der Universität München berufen. Im September 1987 wurde Josef Schrenk emeritiert.

Die Hauptarbeitsgebiete von Professor Schrenk sind vergleichende slavische Sprachwissenschaft, linguistische Modelle, Textlinguistik und Soziolinguistik. Neben zahlreichen Veröffentlichungen über das Verb und über Satzstrukturen slavischer Sprachen sowie über die linguistische Theorie der Prager Schule war er Herausgeber einer Bibliographie der neueren Linguistik in Osteuropa.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

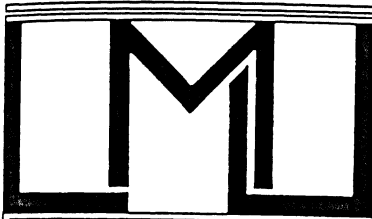
P 44/89 20.9.1989

Professor Ullrich verstorben

Der Münchner Tiermediziner Professor Dr. Dr.h.c. Konrad Ullrich, emeritierter Professor für Spezielle Pathologie und Therapie, Gerichtliche Tiermedizin und Tierschutz und ehemaliger Vorstand der Medizinischen Tierklinik der Universität München, verstarb am 18.9.1989 im Alter von 86 Jahren.

Professor Ullrich hat mit seinen wissenschaftlichen Arbeiten über die Diagnostik und Therapie von Krankheiten bei Haustieren die Entwicklung der Inneren Tiermedizin wesentlich beeinflusst, wobei im Mittelpunkt seines Interesses die Hundekrankheiten standen. Mit seinen klinischen Forschungen schuf er wichtige wissenschaftlichen Grundlagen für die Tätigkeit der praktischen Tierärzte und für die Gerichtliche Tierheilkunde. Als Anerkennung für seine wissenschaftlichen Leistungen erhielt Konrad Ullrich im Jahre 1968 von der Tierärztlichen Hochschule Hannover die Ehrendoktorwürde. 1975 wurde ihm die Richard-Völker-Medaille verliehen.

Prof. Konrad Ullrich wurde am 11. Juni 1903 in Fasangarten (Südböhmen) geboren. Er studierte Veterinärmedizin an den Universitäten Dresden, Leipzig, Berlin, Wien und Brünn, wo er 1928 promovierte. Nach Assistentenzeiten in Berlin und Brünn ließ er sich 1932 als Fachtierarzt für kleine Haustiere in Prag nieder. Im Jahre 1946 wurde er an die Humboldt-Universität Berlin berufen. 1951 übernahm er die Leitung der Kleintierklinik und des Instituts für Veterinärpharmakologie an der neugegründeten Freien Universität Berlin. Im Jahre 1955 folgte er dem Ruf auf den Lehrstuhl für Innere Medizin an der Tierärztlichen Fakultät der Universität München an, wo er bis zu seiner Emeritierung 1973 wirkte.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 45/89

25.9.89

Professor Franke 75 Jahre

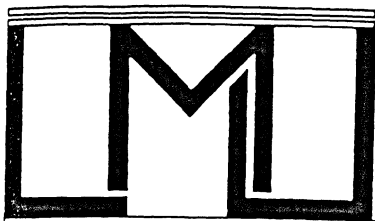
Professor Dr. phil. Dr. jur. Herbert Franke, emeritierter Professor für Ostasiatische Kultur- und Sprachwissenschaft an der Universität München, vollendet am 27. September 1989 sein 75. Lebensjahr.

Professor Franke wurde am 27.9.1914 in Köln geboren. Er studierte in Köln, Bonn und Berlin Jura und Sinologie. 1937 promovierte er zum Dr. jur. und 1947, nach fast 10jähriger Unterbrechung seines Sinologie-Studiums durch den Militärdienst, zum Dr. phil. Zwei Jahre später habilitierte er sich im Fach Sinologie an der Universität Köln. Er wurde 1952 an die Universität München berufen, wo er als Nachfolger seines ehemaligen Lehrers Erich Haensch den Lehrstuhl für Ostasiatische Kultur- und Sprachwissenschaft übernahm. Trotz zahlreicher Rufe an Universitäten des In- und Auslands blieb er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1980 Inhaber seines Münchner Lehrstuhls, sieht man von zwei einjährigen Auslandsaufenthalten - 1953 als Konsul in Hongkong und 1964/65 als Gastprofessor an der University of Washington in Seattle, USA - ab. Neben seiner Tätigkeit als Hochschullehrer hatte er mehrere Ämter in wissenschaftlichen Gremien inne, so von 1965 bis 1971 als Erster Vorsitzender der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, von 1969 bis 1972 als Vizepräsident der Deutschen Gesell-

schaft für Ostasienkunde, von 1974 bis 1980 als Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft und von 1980 bis 1986 als Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Mit seinen zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen - 16 Monographien, über 100 Aufsätze, mehrere hundert Rezensionen - schuf er neue Grundlagen für die deutsche Chinawissenschaft, die durch Nationalsozialismus und Krieg verödet und in eine isolierte Position geraten war. Sein wissenschaftlicher Forschungsbericht "Orientalistik: Sinologie", 1953 erschienen, stellte eine umfassende Bestandsaufnahme der Sinologie nach dem Kriege dar und wurde mit dem höchsten internationalen sinologischen Preis, dem "Prix Stanislaus Julien", ausgezeichnet. Auch seit seiner Emeritierung publizierte Herbert Franke zahlreiche Aufsätze, u.a. über die Beziehungen Chinas zu seinen Nachbarstaaten und zu Europa.

Für seine wissenschaftlichen Verdienste erhielt Professor Franke viele Ehrungen, von denen das Bundesverdienstkreuz I. Klasse, der Bayerische Verdienstorden und der Bayerische Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst besonders hervorzuheben sind.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

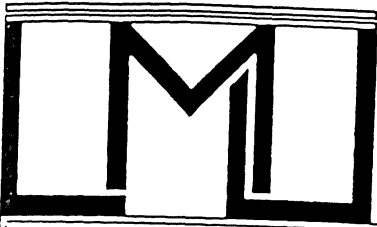
P 46/89 4.10.89

Professor Helmut M o t e k a t 70 Jahre

Der Münchner Germanist, Professor Dr. Helmut Motekat, wird am 6. Oktober 1989 70 Jahre alt. Prof. Motekat ist seit seiner Habilitation 1950 als Hochschullehrer an der Ludwig-Maximilians-Universität München tätig. Seine Hauptarbeitsgebiete sind die vergleichende Literaturwissenschaft zwischen deutscher und englischer Literatur, die moderne Literatur und die Literaturgeschichte Ost- und Westpreussens. So ist er u.a. der Verfasser einer umfangreichen "Ostpreussischen Literaturgeschichte". Prof. Motekat leitet auch die Arbeitsgemeinschaft für Ost- und Westpreussische Landeskunde.

Helmut Motekat wurde am 6. Oktober 1919 in Gilgetal in Ostpreußen geboren. Er studierte in Königsberg, promovierte nach dem Krieg 1946 in Göttingen, habilitierte sich 1950 in München und wurde 1957 außerplanmäßiger Professor. Gastprofessuren führten ihn in die USA, nach Kanada, Brasilien, Neuseeland und Polen. 1982 erhielt er den Ostpreussischen Kulturpreis für Wissenschaft und 1986 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Prof. Motekat lebt in Vaterstetten bei München.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 47/89 4.10.1989

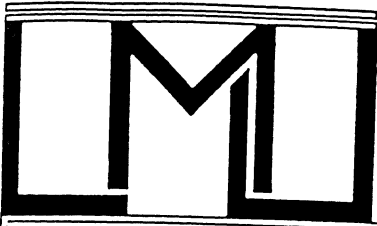
Professor Kurt Schütte 80 Jahre

Professor Dr.rer.nat. Kurt Schütte, emeritierter Professor für mathematische Logik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wird am 14. Oktober 1989 80 Jahre alt. Prof. Schütte hat wesentlich zur Entwicklung der mathematischen Logik und Grundlagenforschung beigetragen und insbesondere mit seinen Arbeiten zur Beweistheorie internationale Anerkennung gefunden.

Prof. Schütte stammt aus Salzwedel in der Altmark. Nach dem Studium in Berlin und Göttingen promovierte er 1933 bei David Hilbert in Göttingen mit einer Arbeit über das Entscheidungsproblem der mathematischen Logik. Von 1936 bis 1945 arbeitete er als Meteorologe. Nach 1945 ging er in den Schuldienst und legte 1948 das Assessorexamen in Hannover ab. Noch während seiner Schultätigkeit wurde er Hilfskraft am Mathematischen Institut in Göttingen. Seitdem gehörte er zu dem kleinen Kreis von Logikern, die in der Nachkriegszeit die Grundlagenforschung in Deutschland wieder aufgebaut haben.

1950 folgte er als wissenschaftlicher Assistent Arnold Schmidt nach Marburg, wo er sich 1952 habilitierte. 1963 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Logik und Grundlagenforschung am Philosophischen Seminar der Universität Kiel. 1966 kam er an das Mathematische Institut der Universität München, an dem er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1977 tätig war. Er ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

Während Prof. Schütte in den frühen 50er Jahren auch über die Grundlagen der Geometrie und über Lagerungsprobleme arbeitete, konzentrierten sich seine Veröffentlichungen in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr auf die Logik und Beweistheorie. 1959 erschien sein vielbeachtetes Buch "Beweistheorie", in dem er wesentliche Beiträge zum sogenannten Hilbertschen Programm liefert, welches nach finiten Widerspruchsfreiheitsbeweisen für formale mathematische Theorien fragt. Eine Neufassung dieses Buches in englischer Sprache erschien 1977. Prof. Schütte war in den letzten Jahren auch mit zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträgen wissenschaftlich aktiv.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 48/89 10.10.89

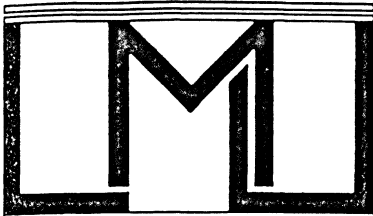
Prof. Dettloff 70 Jahre

Der Münchner Theologe Prof.Dr. theol. Werner Dettloff, emeritierter Professor für Geschichte der Theologie seit dem Ausgang der Väterzeit und ehemaliger Vorstand des Grabmann-Instituts zur Erforschung der mittelalterlichen Theologie und Philosophie in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München wird am 12. Oktober 1989 70 Jahre alt.

Prof. Dettloff ist vor allem durch seine zahlreichen Veröffentlichungen zur Franziskanertheologie des Mittelalters bekannt geworden. Ein besonderes Anliegen waren ihm die Kontakte zu japanischen Wissenschaftlern. 1983 gründete er das Bonaventura-Institut in Tokio, um eine wissenschaftliche Lücke in Japan zu füllen und um auf Seiten des Christentums die Basis für den Dialog mit dem Buddhismus zu erweitern. Er ist Mitarbeiter mehrerer wissenschaftlicher Sammelwerke in Japan; seine neueste Publikation ist in diesem Jahr in Tokio erschienen und hat den Titel "CHUSEI YOROPPA SHINGAKU" (Theologie im europäischen Mittelalter).

Prof. Dettloff ist das einzige noch von Romano Guardini selbst bestimmte Mitglied des Sachverständigenrates zur Betreuung von Guardinis literarischem Nachlaß.

Werner Dettloff wurde in Schwientochlowitz in Ost-Oberschlesien geboren. Nach Kriegsdienst und Gefangenschaft studierte er in Graz und München, promovierte 1952 zum Dr.theol. und habilitierte sich 1961. Im Jahre 1963 wurde er zum Ordentlichen Professor an der Universität München berufen. 1985 wurde er emeritiert. Er wohnt in Rosenheim-Oberwöhr.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 49/89 20.10.1989

Professor H e l l b r ü g g e 70 Jahre

Der Gründer und Leiter des Kinderzentrums München, Prof.Dr.Dr.h.c. Theodor H e l l b r ü g g e, wird am 23. Oktober 1989 70 Jahre alt. Prof. Hellbrügge, der an der Ludwig-Maximilians-Universität München den Lehrstuhl für Sozialpädiatrie innehatte, ist durch seinen Einsatz für die Förderung der Kinder, insbesondere der behinderten Kinder, zu weltweitem Ansehen gelangt. Krönung seines Lebenswerkes ist der Neubau des Kinderzentrums, dessen letzter Bauabschnitt in diesen Tagen eingeweiht wird und wo erstmals die verschiedenen - früher über die Stadt verteilten - Einrichtungen des Kinderzentrums vereinigt sein werden.

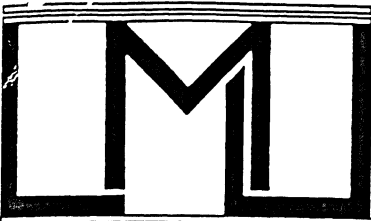
Prof. Hellbrügge gründete auch vor 20 Jahren die "Aktion Sonnenschein", die mit dazu beitrug, die Finanzmittel für den Betrieb der einzelnen Einrichtungen zu beschaffen. Vor 18 Jahren richtete er in München die Montessori-Schule ein, in der gesunde und behinderte Kinder gemeinsam unterrichtet werden.

Theodor Hellbrügge wurde am 23. Oktober 1919 in Dortmund geboren. Schon sehr früh während seiner Kinderärztlichen Tätigkeit wandte er sich der Betreuung und Förderung benachteiligter Kinder zu. 1960 wurde er außerplanmäßiger Professor an der Universität München. Am Aufbau der Forschungsstelle für Soziale Pädiatrie, aus der später das Institut für Sozialpädiatrie entstand, war er maßgeblich beteiligt. Mit großer Zielstrebigkeit gelang es ihm nach Überwindung vieler Widerstände, sein Ziel mit der Schaffung des Kinderzentrums zu verwirklichen. Neben der Universität und der Aktion Sonnenschein finanzierte der Bezirk Oberbayern diese Einrichtung.

Ein wichtiges Anliegen von Prof. Hellbrügge ist die Frühdiagnostik, die Frühtherapie und die frühe Eingliederung behinderter Kinder und die Integration von gesunden und mehrfachbehinderten Kindern.

Seine wissenschaftlichen Arbeiten sind in viele Sprachen übersetzt worden. Seine Ideen wurden in vielen Ländern bis nach Asien aufgegriffen.

1988 wurde Professor Hellbrügge - seit 1978 war er auch Lehrstuhlinhaber - emeritiert, leitet aber bis zur Ernennung eines Nachfolgers weiterhin die von ihm geschaffenen Einrichtungen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 50/89 2.11.89

Prof. R e n n e r 70 Jahre

Der Münchner Zoologe Prof. Dr. Maximilian Renner wird am 4. Nov. 1989 70 Jahre. Er ist besonders durch seine Arbeiten zum Zeitsinn der Bienen bekannt geworden.

Als Forscher und Lehrer am Zoologischen Institut der Universität München wurde er früh durch seinen Lehrer, den Nobelpreisträger Karl von Frisch geprägt und hat ganz in dessen Sinn die Liebe zur Natur und zum Beobachten an Generationen von Studenten und seine Schüler weitergegeben. Die von ihm bearbeiteten Bücher "Leitfaden für das zoologische Praktikum" und "Die Biologie und Ökologie der Insekten" sind Standardwerke des Biologie-Studiums.

Er war ein sehr engagierter und bei den Studenten beliebter akademischer Lehrer, der die Gesamtheit des Fachs Zoologie bei allen auseinanderstrebenden Tendenzen zu wahren wußte.

Bei seinen Forschungen hat sich Prof. Renner insbesondere mit Fragen der Zoophysiologie beschäftigt und hier vor allem mit dem Zeitsinn und der Orientierung der Tiere sowie mit der Biologie der Insekten und mit der Bienenkunde.

Maximilian Renner ist am 4. November 1919 in München geboren. 1960 habilitierte er sich an der Universität München, wurde 1967 außerplanmäßiger Professor und trat 1985 als Professor (C 3) in den Ruhestand. Trotz des verdienten Ruhestands unternimmt er noch immer regelmäßig Exkursionen mit Studenten, um ihnen die Natur und ihre Schönheiten nahezubringen.

Ludwig-Maximilians-Universität München

- Öffentlichkeitsarbeit -

Geschäftszeichen im Antwortschreiben bitte angeben

Ludwig-Maximilians-Universität, Geschwister-Scholl-Platz 1, 8000 München 22

München, den 2.11.89

Durchwahl (089) 21 80 3423

Zimmer: 21

Sachbearbeiter/in:

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum Jubiläum "100 Jahre Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München" am 9. - 11. November 1989, darf ich Ihnen heute zwei Unterlagen übermitteln:

Auf der Rückseite dieses Briefes finden Sie das ausführliche Veranstaltungsprogramm, und in der Anlage erhalten Sie eine kommentierte Zeittafel zur Geschichte der akademischen Psychologie in München.

Zum Jubiläum wird noch eine umfangreiche Broschüre erscheinen, doch die ist leider noch in der Druckerei.

Mit freundlichen Grüßen



Dietmar Schmidt

Öffentlichkeitsarbeit

DONNERSTAG, 9.11.1989

17.00 Festakt in der Großen Aula
der Universität München,
Hauptgebäude, 1. Stock,
Geschwister-Scholl-Platz 1

Begrüßung: Prof. Dr. Klaus A. Schneewind
Geschäftsführer der Leitung
des Instituts für Psychologie

Grußworte: N.N.
Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst

Prof. Dr. Wulf Steinmann
Präsident der Universität
München

Prof. Dr. Rolf Oerter
Dekan der Fakultät für
Psychologie und Pädagogik

Festvortrag: Das Münchner Psychologische
Institut im Rückblick eines
ehemaligen Studenten
Prof. Dr. Werner Traxel,
Universität Passau

gegen 18.30 Empfang der Ehrengäste durch den
Präsidenten der Universität München
Prof. Dr. Wulf Steinmann
im Senatssaal der Universität München
Hauptgebäude, 1. Stock,
Geschwister-Scholl-Platz 1
(gesonderte Einladung)

FREITAG, 10.11.1989

9.30-12.00 Beiträge zur Geschichte des
Instituts für Psychologie
Hörsaal 2U01, Leopoldstr. 13

Zwischen Naturwissenschaft und Philosophie:
Zur Aktualität der Psychologie Erich Bechers
Dr. Gabriele Geiger, München

Oswald Kroh und die Diplomprüfungsordnung:
Zur Geschichte der deutschen Psychologie im
Nationalsozialismus
Dr. Ulfried Geuter, Berlin

Das Institut für Psychologie - eine
andere Sichtweise
Studenten und Studentinnen der
Fachschaft Psychologie

Philipp Lersch - ein Vierteljahrhundert
Institut für Psychologie
Prof. Dr. Lutz v. Rosenstiel, München

14.00-16.00 Das Institut und die Fachschaft
stellen sich vor
Hörsaal 2U01, Leopoldstr. 13

Allgemeine Psychologie
Prof. Dr. Wolfgang Marx

Sozialpsychologie
Prof. Dr. Heiner Keupp

Persönlichkeitspsychologie und
Psychodiagnostik
Prof. Dr. Klaus A. Schneewind

Organisations- und Wirtschafts-
psychologie
Dr. Hermann Maukisch

Klinische Psychologie
Dr. Christoph Kraiker

Fachschaft Psychologie
Studenten und Studentinnen
der Fachschaft Psychologie

16.00-16.30 Kaffeepause

16.30-18.00 "Blick zurück nach vorn"
Hörsaal 2U01 Leopoldstr. 13

Eine Gesprächsrunde mit den emeritierten
Professoren Rudolf Bergius, Martin Daumling,
Kurt Lukasczyk, Arthur Mayer und Kurt Müller.
Moderation: Klaus A. Schneewind

Ab 19.00 Die Hundert-Jahre-Nacht

Das Institut feiert in der Zeitungslesehalle,
Leopoldstr. 13, 2. Stock
Essen und Trinken zu vernünftigen Preisen
Musik und Tanz zum Nulltarif

SAMSTAG, 11.11.1989

9.30-12.00 Szenarien zur Zukunft des
Instituts für Psychologie

Ein Workshop unter Beteiligung der
Mitarbeiter und Studenten des
Instituts für Psychologie
Hörsaal 2U01, Leopoldstr. 13

Ausstellungen

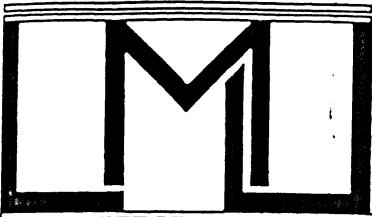
Während der 100-Jahr-Feier findet in
der Eingangshalle der Fakultätsbibliothek
eine Ausstellung historischer psycho-
logischer Geräte und eine Buchausstellung
mit Büchern ehemaliger und gegenwertiger
Mitglieder des Instituts statt.

Kommentierte Zeittafel zur Geschichte der akademischen Psychologie an der Universität München

- 1889-1894 Carl Stumpf Mit seiner Berufung als Professor für Systematische Philosophie richtet Stumpf - bekannt für seine tonpsychologischen Untersuchungen - 1889 eine "Psychologische Bücher- und Lehrmittelsammlung" ein. Dies ist die Geburtsstunde der akademischen Psychologie an der Universität München.
- 1894-1913 Theodor Lipps Ebenfalls Professor für systematische Philosophie. Gründet 1894 ein Psychologisches Seminar. Betrachtet die Psychologie als Grundwissenschaft der Logik, Ethik und Ästhetik. Vertreter der phänomenologischen Psychologie. Beschäftigt sich besonders mit dem Phänomen "Einfühlung".
- 1913-1915 Oswald Külpe Professor für Philosophie. Gründer eines eigenständigen psychologischen Instituts im Jahre 1913. Einer der Hauptvertreter der neueren Denkpsychologie.
- 1916-1929 Erich Becher Professor für Philosophie. Verfechter einer geisteswissenschaftlich orientierten Psychologie, während ab 1914 Richard Pauli (zunächst als Privatdozent und später als apl. Professor) den Zweig der experimentellen Psychologie vertritt.
- 1929-1937 Aloys Fischer Professor für Pädagogik (einschließlich der einschlägigen Teile der Philosophie). Leitet gleichzeitig das Pädagogische Seminar und das Psychologische Institut. Vertritt eine integrative Pädagogische Psychologie. Als akademischer Lehrer und wegen seiner menschlichen Qualitäten besonders geschätzt. Wird 1937 von den Nationalsozialisten seines Amtes enthoben.
- 1938-1942 Oswald Kroh Bezeichnung seiner Professur: für Pädagogik und Psychologie mit besonderer Berücksichtigung der Heerespsychologie. Steht dem NS-Regime nahe. Konzipiert 1941 die Diplomprüfungsordnung für Psychologen. Sein Hauptwerk im Bereich der Entwicklungspsychologie: "Psychologie des Grundschulkindes".
- 1942-1966 Philipp Lersch Letzter "Grandseigneur" der Psychologie an der Universität München. Lehrstuhlbezeichnung erstmals: für Psychologie und Pädagogik. Hauptwerk: "Aufbau der Person" - eine umfassende Charakterologie auf philosophisch-anthropologischer Grundlage. Während seiner Amtszeit

wird Kurt Huber (a.o. Professor für Philosophie mit Lehraufträgen für experimentelle und angewandte Psychologie sowie für Ton- und Musikpsychologie und psychologische Volksliedkunde) von den Nazis ermordet.

- 1967 - Gliederung des Psychologischen Instituts in die drei Bereiche "Allgemeine Psychologie" (Leitung: Prof. Kurt Müller) "Angewandte Psychologie" (Leitung: Prof. Arthur Mayer), "Klinische Psychologie" (Prof. Albert Görres)
- 1972 Gründung des vierten Institutsbereichs "Sozialpsychologie" unter der Leitung von Prof. Kurt Lukasczyk.
- 1974 Nach dem Weggang von Prof. Görres Berufung von Prof. Willi Butollo, der die Leitung des Institutsbereichs "Klinische Psychologie" übernimmt.
- 1977 Berufung von Prof. Lutz v. Rosenstiel als Nachfolger von Prof. Mayer. Umbenennung des Institutsbereichs "Angewandte Psychologie" in "Organisations- und Wirtschaftspsychologie". Gleichzeitig Gründung des fünften und bisher letzten Institutsbereichs "Persönlichkeitspsychologie und Psychodiagnostik" mit Prof. Klaus A. Schneewind als Leiter.
- 1985 Räumliche Vereinigung der fünf Institutsbereiche im Neubau Leopoldstr. 13
- Derzeitiger Stand: 4 Lehrstuhlinhaber, 6 weitere Professoren, 31 festangestellte wissenschaftliche Mitarbeiter, im Schnitt 25 Lehrbeauftragte bei (im WS 88/89) 751 Studierenden im Diplom-Studiengang Psychologie, 234 Promovenden und einer nicht spezifizierbaren (aber großen Zahl) von Nebenfachstudenten.
- Besondere Probleme: Eklatante Raumnot, besonders bezüglich der Unterbringung von Personal aus Forschungsprojekten (derzeit 33 eigen- und drittmittelfinanzierte Projekte).
- Fehlende C4-Stelle für Sozialpsychologie (bisher lediglich C3), was im Vergleich zu anderen großen deutschen Psychologieinstituten einmalig ist.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 53/89 7.11.89

Neuberufung von Professor Dr. Klaus Z i m m e r m a n n

Prof. Dr. Klaus Zimmermann, bisher Privatdozent an der Universität Mannheim wurde auf den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftstheorie, der Ludwig-Maximilians-Universität berufen.

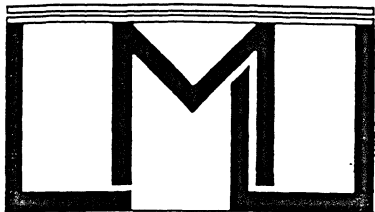
Er ist Nachfolger von Professor Frank Münnich, der nun als Geschäftsführer der Medizinisch-Pharmazeutischen-Studiengesellschaft in Mainz tätig ist.

Am Institut für Volkswirtschaftslehre leitet Prof. Zimmermann das Seminar für Arbeits- und Bevölkerungsökonomie sowie das Wirtschaftsarchiv.

In seiner Forschungstätigkeit beschäftigt sich Prof. Zimmermann hauptsächlich mit der angewandten Mikroökonomie, mit den Arbeitsgebieten Industrie-, Arbeits- und Bevölkerungsökonomie wie auch mit der angewandten empirisch orientierten Ökonometrie und der Analyse von Umfragedaten. Durch die Forschungsinteressen von Prof. Zimmermann sind insbesondere für die empirische Wirtschaftsforschung und bei bevölkerungsökonomischen Fragen neue Impulse auch für die Lehre zu erwarten.

Klaus F. Zimmermann, geboren 1952, studierte Volkswirtschaftslehre und Statistik an der Universität Mannheim, wo er sich 1986 auch habilitierte. Bis zu seiner Berufung nach München war er dort als Privatdozent tätig. 1986 und 1987 war Prof. Zimmermann zum einen am Center for Operations Research & Econometrics an der Université Catholique de Louvain in Belgien und zum anderen an der Universität Bergen in Norwegen tätig, sowie als Visiting Associate Professor an der University of Pennsylvania.

Neben seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit ist Prof. Zimmermann Herausgeber der internationalen Fachzeitschrift "Journal of Population", auch organisiert er die European Society for Economics.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 54/89 7.11.89

Neuberufung von Professor Dr. Frank S c h e r b a u m

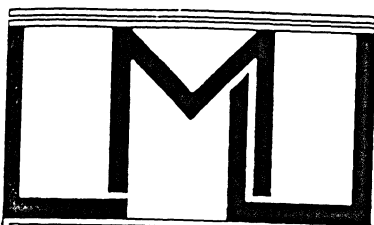
Professor Dr. Frank Scherbaum, bisher Privatdozent an der Universität Stuttgart, wurde auf eine C3-Professur für Geophysik an der Ludwig-Maximilians-Universität berufen.

Prof. Scherbaum will in München seine wissenschaftliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Erdbebenforschung fortsetzen. Er plant insbesondere, sich mit den Problemen der "Strukturerkundung mit Erdbebensignalen" zu befassen, d. h. die Signale vor allem schwacher Erdbeben, sogenannter Mikroerdbeben, zu messen und aufgrund der Veränderungen dieser Signale, die auf dem Weg vom Erdbebenherd zur Erdoberfläche auftreten, Rückschlüsse auf die Konstruktion der Untergrundverhältnisse der Erde zu schliessen. Auf dem Gebiete der Ingenieurseismologie will Prof. Scherbaum die bestehende enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Geophysik in Stuttgart fortsetzen.

In der Lehre hält Prof. Scherbaum den Einsatz von Personalcomputer zur Problemlösung innerhalb der Seismologie, vor allem im Bereich der digitalen Signalverarbeitung für wichtig.

Frank Scherbaum wurde am 29. März 1953 in Herrsching am Ammersee geboren. Er studierte Geologie und Physik in Tübingen, danach ging er an das Institut für Geophysik in Stuttgart, wo er sich 1986 auch habilitierte. Zu Forschungszwecken war Prof. Scherbaum unter anderem zwischen 1986 und 1988 an dem Cooperative Institute for Research in Environmental Sciences (Cires) in Boulder/USA. Dort war er auf dem Gebiete der Erdbebenvorher-

sageforschung tätig. Auch galt sein Interesse dem Kaoiki Erdbebengebiet auf Hawaii, wo in außergewöhnlicher Regelmäßigkeit stärkere Erdbeben auftreten. Prof. Scherbaum und seinen Mitarbeitern gelang es durch die Entwicklung eines neuartigen Verfahrens zur tomografischen Analyse von Mikroerdbeben-signalen, die Spannungsverteilung und die Absorptionsverhältnisse in diesem Erdbebengebiet in bis dahin ungewöhnlicher Detailtreue zu bestimmen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

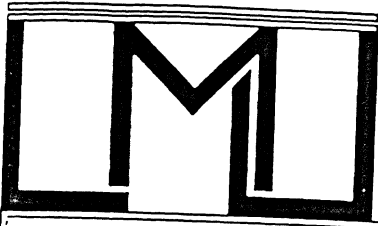
HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 55/89 14.11.89

Neue Pflegedienstleiterin im Klinikum Großhadern

Antonia Mader, bisher stellvertretende Leiterin des Pflegedienstes am Zentralklinikum Augsburg ist die neue Leiterin des Pflegedienstes im Universitätsklinikum Großhadern. Zum Pflegebereich dieses Klinikums gehören rund 1.400 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Frau Mader tritt die Nachfolge von Frau Gabriele von Gropper an, die Ende Juni 1989 in den Ruhestand getreten ist. Das Klinikum Großhadern ist Frau Mader bereits von einer früheren Tätigkeit als Leiterin der innerbetrieblichen Fortbildung bekannt.

Antonia Mader ist in Ravensburg geboren. Nach einer kaufmännischen Ausbildung absolvierte sie von 1962 bis 1965 ihre Krankenpflegeausbildung an der Krankenpflegeschule der Universitätskliniken in Freiburg im Breisgau und war anschließend bis 1968 als Krankenschwester in der Intensivpflege und Anästhesie in den Universitätskliniken Freiburg und arbeitete außerdem acht Monate lang in Großbritannien. 1969 ging sie zum Klinikum Steglitz der Freien Universität Berlin. Dort arbeitete sie als Krankenschwester auf einer internistischen Intensivstation und später als Praxisanleiterin auf einer operativen Intensivpflegeeinheit. Nach einer Weiterbildung zur Lehrerin für Krankenpflege in Frankfurt kam sie 1973 erstmals ans Klinikum Großhadern. 1980 bis 1989 war sie dann am Zentralkrankenhaus Augsburg als stellvertretende Pflegedienstleiterin tätig.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 56/89 9.11.89

Prof. Baumgartner 70 Jahre

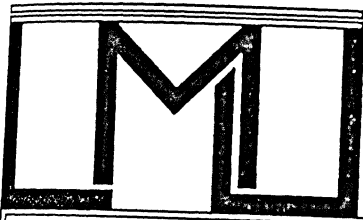
Der bekannte Münchner Meteorologe Prof.Dr.rer.nat.Dr.h.c. Albert Baumgartner wird am 13. November 1989 70 Jahre. Prof. Baumgartner war seit 1973 Inhaber des Lehrstuhls für Bioklimatologie und angewandte Meteorologie in der Forstwissenschaftlichen Fakultät und Leiter des damit verbundenen Instituts für Meteorologie der Bayerischen Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt.

In seinem wissenschaftlichen Werk beschäftigt sich Prof. Baumgartner mit einem breiten Spektrum von Themenkreisen: Strahlungs-, Wärme- und Wasserhaushalt von Pflanzenbeständen, Mikroklimatologie, Bioklimatologie von Pflanze und Mensch, Wetterschäden im Wald, forstliche Ökologie und Hydrologie, globale Klimatologie und Hydrometeorologie. Weltweite Anerkennung fanden auch seine wegweisenden neueren Untersuchungen zur Weltwasserbilanz und zur Alpenhydrologie. Für seine Arbeiten zur Pflanzenbioklimatologie wurde er international ausgezeichnet. Den Münchnern ist er auch durch seine Arbeiten zur Stadtklimaforschung bekannt geworden.

Seine Arbeiten, die in über 150 Veröffentlichungen ihren Niederschlag gefunden haben, sind international stark beachtet worden. Er ist auch als vielgefragter Experte in Kommissionen, z.B. der Weltgesundheitsorganisation, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Österreichischen Nationalfonds, tätig. Die Universität für Bodenkultur in Wien hat ihm 1986 die Ehrendoktorwürde verliehen; unter den zahlreichen anderen Ehrungen soll hier der Paulaner-Forschungspreis genannt werden, den er 1985 für seine Forschungen über den Wasserhaushalt der Alpen erhalten hat.

Albert Baumgartner ist am 13. November 1919 in Feldkirchen am Inn geboren. Nach dem Studium in Wien und Berlin arbeitete er zu-

nächst beim Deutschen Wetterdienst, wo er das erste Netz von Bodenfeuchtigkeitsstationen initiierte und den phänologischen Dienst nach dem Krieg wieder aufbaute. Seit 1949 war er dann zunächst als Mitarbeiter am Institut für Meteorologie der Forstlichen Forschungsanstalt in München tätig. 1966 wurde er Privatdozent, 1970 außerplanmäßiger Professor und 1973 wurde er dann auf den neu eingerichteten Lehrstuhl für Bioklimatologie und Angewandte Meteorologie in der Forstwissenschaftlichen Fakultät in München berufen. Seit 1986 ist Prof. Baumgartner emeritiert.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm, TELE-
FAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG BITTEN WIR
UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

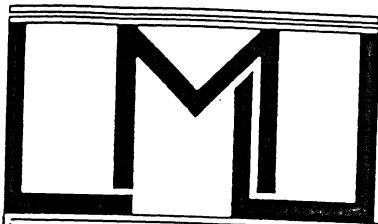
P 57/89 11.11.89

Professor Friedrich S e n g l e 80 Jahre

Am 14. November 1989 wird der Münchner Germanist Professor Dr. phil. Friedrich Sengle 80 Jahre. Prof. Sengle, von seiner schwäbischen Herkunft geprägt, Ordinarius für Neuere Literaturgeschichte in Marburg, Heidelberg und seit 1965 in München, wurde u.a. durch seine Wieland-Biographie bekannt.

Das Lebenswerk Prof. Sengles, der mit zahlreichen Veröffentlichungen zur Literatur vom Mittelalter bis zur Moderne hervortrat, ist seine "Biedermeierzeit", die erste umfassende Darstellung der deutschen Literatur "im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815-1848". Dieses Werk hat in der Literaturgeschichte neue Maßstäbe gesetzt. Prof. Sengle hat unbeeinflusst von kurzlebigen Moden der Germanistik ein unverfälschtes Gesamtbild der Literatur dargestellt, in dem neben den oft überbetonten Spitzenleistungen auch heute zu Unrecht vergessene, für ihre eigene Zeit jedoch typische Autoren und literarische Erscheinungen zu ihrem Recht kommen. Die Selbsteinschätzung seiner Arbeitsweise, "mir ging es nie um die zeitgemäße Verpackung, sondern um den dauerhaften Inhalt meiner Publikationen", hat sich bestätigt. In Forschung und Lehre praktizierte er die Verbindung von Gattungs-, Stil- und Autoren Geschichte mit sozialgeschichtlichen Gegebenheiten. 1975 wurde er Mitbegründer des "Internationalen Archivs für Sozialgeschichte der Literatur". Gerade durch sein Festhalten an der Tradition und ihrer konsequenten produktiven Erneuerung ist Prof. Sengle ein Anreger für die moderne Forschung. Nach seiner Emeritierung (1978) arbeitet er an einer groß angelegten Studie über Karl August und die Kultur von Weimar.

Prof. Sengle ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, ebenso der Heidelberger Akademie und korrespondierendes Mitglied der Wiener Akademie.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 58/89 23.11.89

Professor Martin Keilhacker verstorben

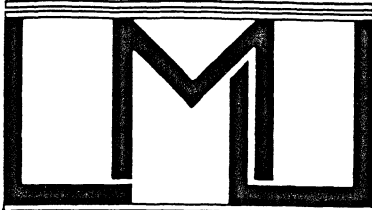
Professor Dr. phil. Martin Keilhacker, emeritierter Professor für Pädagogik und Psychologie an der Universität München, ist, wie erst jetzt bekannt wird, am 11. November 1989 im Alter von 95 Jahren in München verstorben. Er galt als einer der angesehensten Vertreter der "Pädagogischen Psychologie" und als "Vater" der Medienpädagogik. Prof. Keilhacker war der älteste Professor der Universität München.

Prof. Keilhacker wurde am 15. Juni 1894 in Höselsthal/Obb. geboren. Er studierte bei Aloys Fischer und Erich Becher in München. Zunächst wurde er Lehrer im Hause Wittelsbach, 1929 begann er seine wissenschaftliche Karriere an der Universität Königsberg. 1941 kam er nach München zurück und wurde 1946 Professor für Pädagogik an der Universität München. Im Jahre 1962 wurde er emeritiert.

Schwerpunkte seiner Arbeit lagen im Bereich einer auch biologisch fundierten "Pädagogischen Psychologie" und später in der Medienpädagogik. Durch sein Interesse an "Erziehungsformen", besonders im technischen Zeitalter, verband er die Pädagogische Psychologie auch mit der Pädagogischen Soziologie. Er drängte überdies darauf, Theorie stets praktisch umzusetzen und gründete deshalb vor 40 Jahren das "Arbeitszentrum Jugend - Film Fernsehen". Alle medienpädagogischen Aktivitäten nach 1945 lassen sich im deutschsprachigen Raum darauf zurückführen. Das 1957 hinzugekommene "Wissenschaftliche Institut für Jugend- und Bildungsfragen in Film und Fernsehen" setzte Keilhackers Ideen konkret, insbesondere in der Praxis freier Jugendfilmarbeit um, weit über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus.

Für die Bayerische Lehrerbildung stellte Prof. Keilhacker eine Reihe von Schülern, die inzwischen sein Erbe fortsetzen.

Die Beisetzung hat im engsten Familienkreis stattgefunden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 59/89 27.11.89

Professor Hans-Friedrich Rosenfeld 90 Jahre

Der emeritierte Professor für germanische Philologie, Professor Dr. phil. Hans-Friedrich Rosenfeld, früher ordentlicher Professor in Greifswald, wird am 5. Dezember 1989 90 Jahre.

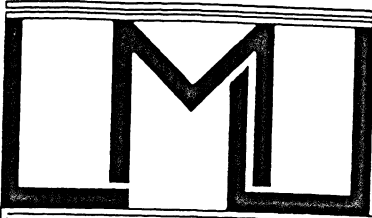
Professor Rosenfeld ist unter den schaffenden Germanisten in der Bundesrepublik der mit Abstand älteste. Er zeichnet sich durch eine umfangreiche wissenschaftliche Alterstätigkeit aus, die sowohl Forschung als auch noch Lehre umfaßt, und die in ihren Ergebnissen hohe fachliche Anerkennung genießt.

Seine Arbeitsgebiete entstammen dem Gesamtbereich der germanischen Philologie: Mittelhochdeutsche und mittelniederländische Textkritik mit Veröffentlichung zahlreicher unedierter Texte wie kritischer Neuausgaben und Beiträge zur mittelhochdeutschen Dichtung, ergänzt durch Motivforschungen zur mittelhochdeutschen Novellistik und zur neueren Literatur (vor allem zu Fontane), ferner Untersuchungen zur germanischen Grammatik (bes. Pronomina und Zahlwörter), zur deutschen und germanischen Wortkunde sowohl als langjähriger freier Mitarbeiter des Deutschen Wörterbuches der Brüder Grimm wie auch in vielen Aufsätzen und Beiträgen zu Sammelwerken, zur Volkskunde (vorgeschichtliche und bäuerliche Weberei, Tracht und Brauchtum), Heiligenverehrung und Legendenforschung (bes. zur Alexius- und Christopheruslegende).

Seit 1946 baute Prof. Rosenfeld das durch den Krieg zerstörte Pommersche Wörterbuch-Archiv in Greifswald wieder auf und brachte mit seinen Mitarbeitern bis zu seiner aus politischen Gründen erfolgten Absetzung und Flucht (1958) ein Material von nahezu einer Million Belegen zusammen. 1954 wurde er in die Sektion für Sprachwissenschaft der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin gewählt, 1956 zum ausländischen Mitglied der Finnischen Gesellschaft der Wissenschaften in Helsingfors, 1962 zum Mitglied der Kommission für Mundartforschung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Rosenfeld (geb. in Halberstadt, 5.12.1899) studierte nach Rückkehr aus dem 1. Weltkrieg in Frankfurt am Main, Freiburg und

Berlin Germanistik, Geschichte und Religionswissenschaft und promovierte 1924 bei Gustav Roethe in Berlin mit "summa cum laude". Nach Assistententätigkeit in Berlin wurde er 1925 Dozent an der Universität Amsterdam, 1928 Privatdozent in Berlin, 1931 außerordentlicher Professor in Berlin, 1931 zugleich Ordinarius in Abo (Finnland), 1932 zugleich Gastprofessor in Helsinki (Finnland). 1937-1945 war er ordentlicher Professor in Greifswald, seit 1946 Leiter des Pommerschen Wörterbuches der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Berlin, 1955-1956 ordentlicher Professor in Rostock, seit 1956 ordentlicher Professor in Greifswald. Die aus politischen Gründen 1958 erfolgte Absetzung veranlaßte ihn, unter Verzicht auf das zu seiner Lebensaufgabe gewordene Pommersche Wörterbuch in die Bundesrepublik überzusiedeln. Hier wurde er zum Sommersemester 1960 als emeritierter ordentlicher Professor in die damals noch ungeteilte Münchner Philosophische Fakultät aufgenommen. Er betreut immer noch Studenten, die er zur Promotion führt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

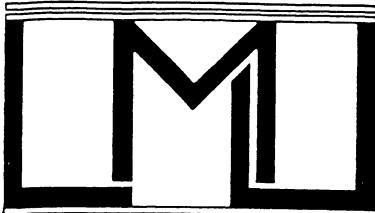
HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 60/89 11.12.89

Professor Henry Deku 80 Jahre

Der Münchner Philosoph, Professor Henry Deku, wird am Mittwoch, dem 13. Dezember 1989 80 Jahre. In Lehre und Forschung konzentrierte sich Professor Deku sowohl auf systematische Grundfragen der Philosophie als auch auf bestimmte Epochen ihrer Geschichte, insbesondere auf Antike und Mittelalter. Er hat in gut 40 Jahren an der Universität München eine äußerst produktive Lehrtätigkeit entfaltet; sie hat die Grenzen des "Faches" Philosophie immer wieder überschritten, nicht nur in die übrigen Geisteswissenschaften, sondern auch bis hin zur Jurisprudenz und Medizinischen Philosophie, die er dadurch interdisziplinär attraktiv gemacht hat.

Henry Deku wurde am 13. Dezember 1909 in Berlin geboren. Er studierte Philosophie, Mathematik und Klassische Philologie und wurde im Juli 1934 zum Dr. phil. promoviert. Aus politischen und rassischen Gründen von den Nationalsozialisten verfolgt, mußte er 1938 Deutschland verlassen. 1939 hielt er sich in Westeuropa, 1940 in den USA auf. 1941 wurde er zum Honorary Fellow an der Yale-University ernannt. Nach Deutschland zurückgekehrt, nahm er mit einigen Unterbrechungen ab 1946 einen Lehrauftrag im Fach Philosophie an der Universität München wahr. Ab 1952 lehrte er gleichzeitig an der Münchener Hochschule für Politik, 1963-67 an der Notre-Dame-University USA, ab 1971 zeitweilig auch an der Universität Salzburg. Seit 1967 war er Mitarbeiter des Instituts für Philosophie der Universität München. 1984 wurde er zum Honorarprofessor ernannt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

M

P 61/89 22.12.89

Professor Joachim Werner 80 Jahre

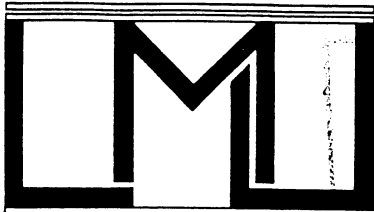
Professor Dr. phil. Joachim Werner, emeritierter Professor für Vor- und Frühgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wird am 23. Dezember 1989 80 Jahre.

Prof. Werner ist ein in Europa führender Fachmann auf dem Gebiet der Frühmittelalterlichen Archäologie. Seine Forschungen mit internationaler Reichweite haben, teils aufgrund ergebnisreicher Lehr- und Plangrabungen, erheblich zum heutigen Rang der Frühgeschichtlichen Archäologie im Rahmen der Historischen Wissenschaften beigetragen.

Joachim Werner wurde in Berlin geboren und studierte von 1928-32 in seiner Heimatstadt sowie in Wien und Marburg. 1938-41 war er Assistent an der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts in Frankfurt/Main, habilitierte sich dort 1938 und erhielt 1941 einen Lehrstuhl an der Universität Straßburg. 1946 wurde er ordentlicher Professor an der Universität München; seit 1975 ist er emeritiert.

Der hohe wissenschaftliche Rang und die vielseitige Anerkennung der wissenschaftlichen Leistung von Prof. Werner kommen u.a. auch zum Ausdruck durch seine Aufnahme in die Bayerische Akademie der Wissenschaften (1953), in einer Gastprofessur an der University of California in Berkeley (1965), in einem ausgedehnten Forschungsaufenthalt in der Sowjetunion auf Einladung der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften (1963), in zwei längeren Studienaufenthalten in Südkorea und Japan (1978 und 1979) sowie einer Vielzahl von festen Kontakten zu ausländischen Gelehrten und Forschungsinstitutionen. Er ist u.a. wirkliches Mitglied beim Österreichischen Archäologischen Institut, Honorary Fellow of the Society of Antiquaries of London und Membro onorario dell 'Istituto di Scienze, Lettere et Arti in Venedig sowie Träger des Bayerischen Verdienstordens.

Prof. Werners Publikationen sind außergewöhnlich umfangreich: unter mehr als 250 Veröffentlichungen publizierte er allein 24 Bücher, die, mit einem deutlichen Schwerpunkt in der Spätantike und im Frühen Mittelalter, den gesamten Zeitraum europäischer Vor- und Frühgeschichte erfassen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

M

P 62/89 22.12.89

Professor Herbert Petschow 80 Jahre

Professor Dr. jur. Herbert Petschow, emeritierter Professor für Rechtsgeschichte, wird am 26. Dezember 1989 80 Jahre. Prof. Petschow ist ein international angesehener Experte auf dem Gebiet der Keilschriftrechte.

Professor Petschow ist in Dresden geboren. Die schwierige Lage Deutschlands zwang ihn nach Abschluß seiner Studien in den Jahren 1937-1954, seine wissenschaftliche Arbeit in die knapp bemessenen Stunden außerhalb seiner Dienstzeit als juristischer Mitarbeiter in mehreren Wirtschaftsunternehmen zu verlegen. In dieser Zeit entstanden trotz der schwierigen Umstände hervorragende wissenschaftliche Arbeiten: seine Dissertation über die neubabylonischen Kaufformulare und Abhandlungen über Bürgschaftsrecht und den Surrogationsgedanken im neubabylonischen Recht enthalten wegweisende Erkenntnisse. Dieser Zeit entstammt zum Teil auch noch seine Habilitationsschrift über das neubabylonische Pfandrecht, die heute noch als Standardwerk gilt. Hohe Anerkennung in der Fachwelt fand auch seine Bearbeitung der mittelbabylonischen Rechts- und Wirtschaftsurkunden, der sogenannten "Hilprecht-Sammlung" in Jena. Seine Arbeiten zur Systematik altorientalischer Gesetzeswerke haben entscheidende Erkenntnisse gebracht und eine derzeit ganz besonders lebhaft geführte internationale Diskussion angeregt.

Sein Weg an die Münchener Universität führte über viele Hindernisse. Als Nachfolger von Professor Marino San Nicolò sollte er am Leopold-Wenger-Institut die keilschriftrechtliche Tradition, die in ganz Deutschland nur noch hier gepflegt wird, fortsetzen. Petschow war damals in Leipzig tätig. Erst nach schwierigen Verhandlungen ließ man ihn 1959 nach München ziehen, zunächst als Gastdozent, später schließlich als Professor. Hier wurde er als Vorsitzender der Kommission zur Erschließung von Keilschrifttexten als ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften berufen.

Über lange Jahre hinweg nahm er große Beschwerneisse doppelter Arbeitsbelastung auf sich; hier als ordentlicher Professor, in Leipzig als Gastprofessor und als Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, denn er wollte seine Leipziger Schüler nicht im Stich lassen. Zu dieser Zeit entstand auch sein Werk über die mittelbabylonischen Rechts- und Wirtschaftsurkunden der Hilprecht-Sammlung Jena, das er anhand noch unpublizierter Keilschrifttafeln schrieb.

Professor Petschow lebt seit 1983 in Bad Kissingen.



**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 63/89 22.12.89

Professor Barbarino 85 Jahre

Honorarprofessor Dr. Otto Barbarino wird am 31. Dezember 1989 85 Jahre. Prof. Barbarino war Ministerialdirektor im Bayerischen Finanzministerium und ist seit 1966 Honorarprofessor für Haushaltswesen und Finanzausgleich an der Volkswirtschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Professor Barbarino wurde in Burghausen/Obb. geboren. Er studierte Staatswissenschaften in Wien und München und promovierte 1929 mit dem Prädikat "summa cum laude". Zu Beginn seiner Laufbahn beschäftigte er sich am damaligen Statistischen Reichsamt in Berlin und zugleich am dortigen Institut für Konjunkturforschung mit Untersuchungen über die wechselseitigen Beziehungen von öffentlichen Finanzen und Konjunkturverlauf, ferner mit Problemen der Volkseinkommensberechnung sowie der regionalen Steuerstatistik. Seine Übernahme in das Beamtenverhältnis scheiterte an seiner Weigerung in die NSDAP einzutreten. Nach seiner Rückkehr aus Kriegsdienst und Gefangenschaft begann er 1946 seine Laufbahn am Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, wo er 1958 als Ministerialdirektor die fachliche Leitung des Ministeriums übernahm. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurde er einer der führenden Gestalter der Finanzgesetzgebung der 60er Jahre.

Professor Barbarino publizierte in der Zeit seiner Referententätigkeit am Statistischen Reichsamt und am Institut für Konjunkturforschung eine große Anzahl von Zeitschriftenbeiträgen, die ein breites Spektrum wirtschafts- und finanzwissenschaftlicher Themen behandelten und die seinen wissenschaftlichen Ruf begründeten. Aus der Nachkriegszeit liegt eine umfangreiche Arbeit über "Staatsform und politische Willensbildung" vor, sowie eine Reihe von weiteren Beiträgen, die sich auf das Gebiet der Finanzpolitik konzentrieren. Diese Verbindung von praktischen Erkenntnissen und Erfahrungen einerseits und wissenschaftlicher Fundierung andererseits trugen ihm 1960 einen Lehrauftrag und 1966 die Berufung zum Honorarprofessor an der Universität München ein.



**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

M

P 64/89

22.12.89

Professor Karl Zipf 95 Jahre

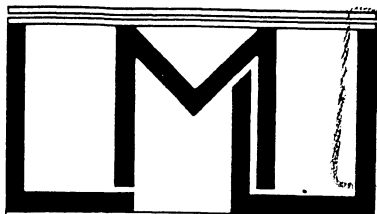
Professor Dr. Dr. h.c. Karl Zipf, emeritierter Professor für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie in der Tierärztlichen Fakultät der Universität München, wird am 1. Januar 1990 95 Jahre alt. Er ist der derzeit älteste Professor der Ludwig-Maximilians-Universität. Schwerpunkte seiner Arbeitsgebiete waren die Pharmakologie und Toxikologie des Kohlehydratstoffwechsels, pharmakokinetische Probleme von Wirkstoffen des peripheren Kreislaufes sowie Stoffwechselfragen der Glykose, der Purine und Pyrimidine.

Professor Zipf studierte in Würzburg und Heidelberg, legte 1920 das Staatsexamen ab und promovierte 1921 zum Dr. med.. Zunächst war er dann Assistent in Heidelberg und von 1924 bis 1933 am Pharmakologischen Institut der Universität Münster/Westf. tätig, wo er sich 1926 habilitierte. Bereits 1931 erfolgte die Ernennung zum außerplanmäßigen Professor für Pharmakologie und Toxikologie. 1933 erhielt er einen Ruf an den Lehrstuhl für Pharmakologie in Königsberg. Von Kriegsende bis 1952 war Prof. Zipf freiberuflicher Mitarbeiter in der chemisch-pharmazeutischen Industrie. 1953 wurde er zum Honorarprofessor an der Medizinischen Fakultät der Universität München ernannt und vertrat dort einen besonderen Lehrauftrag für Arbeitsmedizin. Am 1. Dezember 1954 wurde er auf den Lehrstuhl für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie der Tierärztlichen Fakultät der Universität München berufen. Am 1. April 1963 wurde Prof. Zipf emeritiert. Bis Ende 1970 war er noch kommissarischer Leiter des Instituts.

Neben seiner Lehrtätigkeit befaßte sich Prof. Zipf mit Untersuchungen über Kreislaufpharmakologie, der Rauwolfia-Alkaloide, des Ajmalins sowie der Ausarbeitung von Methoden zur Prüfung von Arzneimittellösungen auf Pyrogene. Auf seine Initiative entstanden am Institut für Pharmakologie Arbeitsgruppen, die sich mit Strahlenbiologie, dem Strahlenschutz, der Wirkung von Radiomimetica und speziellen toxikologischen Fragestellungen befaßten.

Professor Zipf gehörte viele Jahre dem Vorstand der Deutschen Pharmakologischen Gesellschaft an, ist Träger des Bayerischen Verdienstordens, war ordentliches Mitglied der Naturwissenschaftlichen Klasse der Königsberger Gelehrtenengesellschaft sowie stellvertretender Direktor des Deutschen Arzneiprüfungs-Instituts in München.

Von 1957 bis 1961 war Prof. Zipf Dekan der Tierärztlichen Fakultät. Seiner Umsicht, seinem Verhandlungstalent und organisatorischem Geschick ist es zu verdanken, daß der räumliche und personelle Ausbau der Fakultät vorangetrieben werden konnte.



LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 65/89 22.12.89

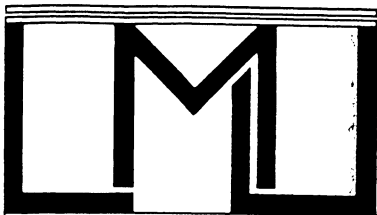
Professor Kuss 85 Jahre

Professor Dr. Otto Kuss, emeritierter Professor für Neutestamentliche Exegese und Biblische Hermeneutik in der Katholisch-Theologischen Fakultät, wird am 6. Januar 1990 85 Jahre. Professor Kuss ist insbesondere durch seine Paulus-Forschung bekanntgeworden.

Als sein bedeutendstes wissenschaftliches Werk gilt sein Kommentar zum Römerbrief, von dem bisher 3 Bände (1957, 1958, 1978) erschienen sind und der noch nicht abgeschlossen ist. Darüberhinaus hat Prof. Kuss noch zahlreiche weitere wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht, von denen viele auch in andere Sprachen übersetzt wurden. Einige Titel: "Die Adam-Christus-Parallele Römer 5,12-21" (1931); "Die Theologie des Neuen Testaments" (1937); "Paulus, die Rolle des Apostels in der theologischen Entwicklung der Urkirche" (1971). Unter dem Titel "Auslegung und Verkündigung" erschienen 1963 und 1967 zwei Bände mit gesammelten Aufsätzen.

Professor Kuss stammt aus Laubau in Schlesien. Er studierte in Breslau, Bonn und Berlin und promovierte 1931 in Breslau, wo er auch die folgenden Jahre wissenschaftlich arbeitete und im inneren Widerstand gegen das NS-Regime lebte. Nachdem er in der Folge der Nachkriegsereignisse seine Heimat verlassen mußte, kam er nach Westdeutschland und erhielt 1946 einen Ruf an einen Lehrstuhl für Patrologie an der Phil.-Theol. Hochschule Regensburg. Von 1948 - 1960 war er als Professor für Neutestamentliche Exegese an der Phil.-Theol. Akademie in Paderborn tätig. Ab 1960 lehrte er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1973 an der Universität München. Nicht wenige seiner Schüler, deren Doktorarbeiten und Habilitationsschriften in den von ihm betreuten "Biblischen Untersuchungen" (ab 1967) publiziert wurden, lehren heute an deutschen und ausländischen Hochschulen.

Professor Kuss lebt in München-Schwabing.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 66/89 22.12.89

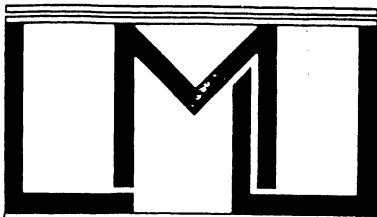
Frau Professor Magdalena von Dehn 85 Jahre

Professor Dr. phil. Magdalena von Dehn, außerplanmäßige Professorin für Zoologie i.R. an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wird am 6. Januar 1990 85 Jahre.

Frau Professor von Dehn ist in Reval geboren, sie studierte in München und promovierte im Dezember 1929 mit "summa cum laude" zum Dr.phil., der damals noch bei Promotionen in den Naturwissenschaften verliehen wurde. Sie arbeitete anschließend am Münchener Zoologischen Institut und ging dann für vier Jahre an die ETH Zürich. 1937 kam sie als Stipendiatin der "Notgemeinschaft der deutschen Forschung" wieder nach München zurück und arbeitete dann von 1941 bis Kriegsende in Berlin an der Charité und anschließend am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin-Dahlem. Seit 1947 war sie wieder in München am Zoologischen Institut tätig. 1952 habilitierte sie sich, wurde 1960 Universitätsdozentin und 1962 außerplanmäßige Professorin. 1970 trat sie in den Ruhestand, blieb aber noch lange Zeit wissenschaftlich tätig.

Magdalena von Dehn war als akademische Lehrerin sehr beliebt. Vor allem der Kurs der Vergleichenden Anatomie der Wirbeltiere ist von ihr so gut ausgearbeitet und gestaltet worden, daß sie nach ihrer Pensionierung gebeten wurde, diesen Kurs auch an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken aufzuziehen. Sie hat ihn dort eine ganze Reihe von Jahren immer wieder durchgeführt und ihn auch in Form eines Buches "Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere" herausgebracht.

In ihren Forschungen hat sie sich zunächst mit Fragen der Verdauung bei Insekten beschäftigt, ihr Hauptforschungsgebiet war der Generationswechsel der Tiere. Bei ihren Untersuchungen über den parthenogenetischen bisexuellen Fortpflanzungszyklus bei den Cladoceren, einer Art niederer Krebse, fand sie u.a. heraus, daß unter bestimmten Umweltbedingungen die Befruchtung der Eier keine physiologische Notwendigkeit für die Fortpflanzung ist. Weitere Forschungen beschäftigten sich mit der Fortpflanzung der Blattläuse, mit einigen Fragen der Bienenhaltung und während ihrer Zeit an der Berliner Charité mit der Serumdiagnose des Krebses.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VON: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
DER LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, TEL.:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm,
TELEFAX: (089) 338297. BEI AUSWERTUNG
BITTEN WIR UM ZWEI BELEGEXEMPLARE

P 67/89 27.12.89

Prof. Werner Kroth verstorben

Der Prodekan der Forstwissenschaftlichen Fakultät Prof. Dr. oec. publ. Werner Kroth ist am 21. Dezember 1989 im Alter von 61 Jahren überraschend verstorben. Prof. Kroth war seit 1972 Inhaber des Lehrstuhls für Forstpolitik und Forstliche Betriebswirtschaftslehre an der Universität München.

Prof. Kroth hat sich insbesondere mit den wirtschaftlichen Problemen des Waldes beschäftigt, so u.a. mit Fragen der Waldbesteuerung und ihren Auswirkungen, mit der Ertragslage des Waldes und auch mit den Belastungen der Forstbetriebe aus der Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes. Auch die wirtschaftlichen Folgen der neuen Walderkrankungen wurden von ihm wissenschaftlich untersucht.

Werner Kroth wurde am 28. November in Heimbuchental/Spessart geboren. Nach dem Abitur in Miltenberg studierte er in München zuerst von 1948 bis 1952 Forstwissenschaft, anschließend Betriebswirtschaft und erwarb in beiden Studien das Diplom. 1954 promovierte er mit einer Preisaufgabe der Staatswirtschaftlichen Fakultät über die betriebswirtschaftlichen Auswirkungen des Erbganges auf private Forstbetriebe (die Arbeit ist auch ins Japanische übersetzt worden). Nach mehreren Jahren im bayerischen Staatlichen Forstdienst wurde er 1960 Assistent am Institut für Forstpolitik und Forstliche Betriebswirtschaftslehre der Forstlichen Forschungsanstalt in München. 1965 habilitierte er sich, wurde 1970 außerplanmäßiger Professor und folgte 1972 als Nachfolger seines Lehrers Prof. Julius Speer dem Ruf auf den Lehrstuhl für Forstpolitik und Forstliche Betriebswirtschaftslehre. In den Jahren 1975 bis 1977 war er Dekan der Forstwissenschaftlichen Fakultät und wurde im Oktober dieses Jahres zum Prodekan der Fakultät gewählt.

Prof. Kroth hat für seine wissenschaftliche Arbeit zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Karl-Abetz-Preis, erhalten.

